Huttenbriefe

für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht

28. Jahrgang | Dezember 2010 | Folge 5–6



Schneerosen
Aquarell von Prof. Hans Hofmann / Enns, OÖ

Zu den Weihnachtsfeiertagen und zum Jahreswechsel

wünschen wir allen unseren Mitgliedern, allen Lesern und Freunden, allen Mitarbeitern und Spendern ein gutes und erfülltes Jahr 2011.

Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe und Treue, mit der wir einen Beitrag zur Selbstbehauptung des deutschen Volkes haben leisten können. Nichts, auch die kleinste Tat nicht, ist in diesem Ringen umsonst getan.

Wir sind Zeugen einer Epoche gewaltigster Umbrüche. Die Werde- Not unserer Zeit verlangt den lebenbejahenden, höherstrebenden, gläubigen und vollwertigen Menschen als Garanten aller Menschenzukunft, deren sinnvolle Gestaltung nur in der biologischen Ordnung der Völker möglich ist. Diese Erkenntnis ist das Fundament unseres Glaubens und unserer Unbeirrbarkeit, sie steht überlegen gegen jedes ideologische Dogma der Zeit. Der Dienst an unserem Volke ist daher Verantwortung vor der Zukunft und jedes Opfers wert.

Wenn wir mit offenen Augen unsere Lebenslage betrachten, müssen wir erkennen, daß sich unter den derzeitigen politischen Verhältnissen ein Wandel von innen her vorbereiten muß, - daß unser Volk und ganz Europa einen neuen Lebensstil brauchen, um zu überleben. Dieses Ziel kann nur in einem überpersönlichen Zusammenschluß erreicht werden. Ein neues Leitbild tut not. Die Seele bedarf gesunder Nahrung aus den unvergänglichen Schätzen unserer Kultur, der Geist will sich an Vorbildern unserer Geschichte wieder aufrichten, - der ganze Mensch braucht eine sittliche Grundhaltung, die ihn in die Gemeinschaft, in das Volk wieder sinnvoll einordnet. Wir müssen den Willen haben, eine neue Wertordnung zu entwickeln, die aus dem Chaos der menschlichen Krise herausführt.

Die Zukunft des deutschen Volkes wird nicht zuletzt davon abhängen, ob es gelingt, wieder zu einer Lebensweise zu finden, die seinem Wesen und Charakter entspricht.

Herzlich grüßt

Ihre Lisbeth Grolitsch mit allen Mitarbeitern.

....

Friedrich Nietzsche

Ich sehe etwas Höheres und Menschlicheres über mir, als ich selber bin; helft mir alle, es zu erreichen, wie ich jedem helfen will, der Gleiches erkennt und am Gleichen leidet, damit endlich wieder der Mensch entstehe, welcher voll und unendlich fühlt im Erkennen und Lieben, im Schauen und Können und mit aller seiner Ganzheit an und in der Natur hängt als Richter und Wertmesser der Dinge.

Liebe Leser, liebe Deutsche!

Wiederum begehen wir das Fest des Lichtes. Wie vor tausenden von Jahren unsere nordisch-germanischen Vorfahren ihre enge Verbundenheit mit der Natur im Wissen um die kosmischen Vorgänge erlebten, so sind für uns Deutsche auch heute noch Wintersonnenwende und Weihenächte Sinnbilder des Lebens, der ewigen Wiederkehr von Werden und Vergehen, von Geburt und Tod.

Auch die ausgetauschte Sinngebung durch das Christentum konnte die Gefühlswelt dieses Urerlebnisses nicht verdrängen; sie ist zu tief in unserer Volkseele veranktert.
So greift auch immer mehr der Überdruß um sich gegen unser vom Talmi des Geldes und lauter Betriebsamkeit übertünchtes innigstes Fest des Jahres. –

In den vergangenen Wochen und Monaten keimte Hoffnung auf, als sich ein Prominenter des herrschenden Systems frank und frei als Deutscher bekannte. Sein Buch „Deutschland schafft sich selbst ab“ mit weit über eine Million verkauften Exemplaren wurde so zum Anlaß einer überwältigenden Abstimmung der deutschen Volkseele.

Doch so spontan die Zustimmung der Mehrheit zu seinem Protestbuch auch erscheinen mag, sie ist der Seismograph eines sich längst im Volksinneren vorbereitenden Wandels. 55 Jahre hat sich diese Volkseele selbst verleugnet, – zu schwer waren die Last der Erniedrigung, der Gewalt von Lüge und Betrug gegen die Besiegten, – zu tief auch die geschlagenen Wunden und das lückenlos knebelnde Geldsystem. Der Tabubrecher Sarrazin gab den Anstoß; unsere Volkseele hat tief Atem geholt. –

Sarrazin hat recht – aber nicht Deutschland – sondern das BRD-System schafft sich selbst ab! Deutschland, das ist das Ganze unserer biologischen und geschichtlichen Wirklichkeit: Deutschland wird leben und Zukunft haben!

Genetik, Einwanderung und Integration sind nun endlich in die öffentliche Erörterung gestellt!

Daß alles Leben von Pflanze, Tier und Mensch nur unterschiedlich sei durch die Umweltbedingungen (Behaviorismus) hat, zur kommunistisch-bolschewistischen Staatsdoktrin erhoben, mit der experimentellen Anwendung in der Landwirtschaft (der Fall Lysenko) eine verherende Wirtschaftskrise in der Sowjetunion verursacht. Damit ist die Umwelttheorie des Liberalimus-Marxismus absolut widerlegt worden.

Diese gleichmacherische Doktrin, geboren aus der Französischen Revolution (1789), ist die größte Ungerechtigkeit gegen Menschen und Völker. Sie sind räumlich unterschiedlich gewachsen und gegliedert in Rassen und Völker und jedes hat seine eigene Art.

Verschiedene Rassen und Völker in fremde Räume zu verpflanzen und zu vermischen, nivelliert und zerstört die große Vielfalt ihrer Kulturen. Das gilt für die europäischen Kulturen seiner Völker ebenso wie für die afrikanischen.

So hat imperiales Machtstreben viel Unglück über Rassen und Völker gebracht. Das liberale Konstrukt USA mit seinen dauernden Rassenunruhen, dem Abstieg seiner zivilisatorischen Errungenschaften ist zum Unglück der Welt zu einem machtgierigen Moloch geworden. Wie „menschheitsliebend“ diese USA sind, zeigen die rigorosen Maßnahmen ihrer Einwanderungspolitik nach rassistisch-wertenden unterschiedlichen Quoten. Wir können die Europa von dort oktroyierte Einwanderungspolitik in unseren dicht besiedelten Kontinent nur als eine aus Menschen- und Völkerhaß kommende Gesinnung bezeichen, die sich kulturvernichtend auswirkt. Europa macht sich damit zum zweiten Mal völkerzerstörend schuldig; diesmal nicht durch imperiale Expansion, sondern durch globalisierende Integration.

Eine neue Idee, die nicht im Widerspruch zu den Naturgesetzen steht wie die Thesen der Französischen Revolution, muß das Leben der Völker und den durch sie gestalteten Lebensraum sichern.

Jede politische Konstruktion, die von gleichmacherischem materialistisch-kapitalorientiertem Machtstreben diktiert wird, mißachtet die von der Natur vorgegebenen Lebensgesetze und kann nur zu Chaos und Untergang mit der Unterjochung aller führen. Menschen und Völker streben danach, ihre eigene Art und Weise in Freiheit leben zu können. Dies ist nur möglich in einer Welt, die jede ihrer Eigenarten respektiert. Die Gerechtigkeit im Interesse aller Völker gebietet, daß der von ihnen gestaltete Raum als Wiege ihres menschlichen Daseins und ihrer Kultur unter gegenseitigem Respekt und Schutz steht. Damit ist auch die Integrität ihres Lebensraumes mit seiner Kultur gesichert und unter ihre eigene Verantwortung gestellt, d.h. sie selbst sind verantwortlich für Raum, Bevölkerungsdichte und die Sicherstellung der Ernährungsgrundlage und Wirtschaft durch den Austausch materieller und geistiger Güter nach Übereinkunft. –

Die industrielle Groß-Macht der Staaten Europas mit ihrer Lokomotive Deutschland muß eine sinnvolle Wirtschaftspolitik betreiben, die sich an geopolitischen Vorgaben orientiert. Nur eine fremdbestimmte und blinde Politik kann diesen nirgendwo so natürlich vorgegebenen Interessenausgleich ignorieren, wie er sich zwischen Rußland - Deutschland - Europa anbietet. Deshalb wird der Austausch zwischen deutschen Innovationen und russischen Rohstoffquellen auch längst von der deutschen und österreichischen Wirschaft wahrgenommen.

Die sich dramatisch zuspitzende Lage des Euro und Europas infolge der drohenden Staatsbankrotte Irlands, Griechenlands, Portugals und Spaniens nutzte der russische Ministerpräsident Putin zum Besuch in Berlin mit einem offenen Angebot an Deutschland und Europa zur Errichtung eines gemeinsamen Marktes zwischen Lissabon und Wladiwostock. Putins Vorstoß für eine engere Partnerschaft mit der EU in einer harmonischen Wirtschaftsgemeinschaft führte beim „Wirtschaftstreffen der Süddeutschen Zeitung“ zu einem „bahnbrechenden Gespräch deutscher Unternehmer“ mit Putin.

In dem Gespräch mit dem russischen Ministerpräsidenten sind große gemeinsame Interessen deutlich geworden: Als Lieferant von Energierohstoffen, Metallen und anderen Bodenschätzen ist Rußland für die europäische Wirtschaft unverzichtbar. Umgekehrt steht die deutsche Wirtschaft als Modernisierungspartner für Rußland bereit. Deutschland ist hier Wunschpartner Nr. 1. Diese Chance gilt es zu nutzen. Putins Vorschlag wird von der deutschen Wirtschaft mit Nachdruck unterstützt, – so verlautbart durch den Vorstand des „Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft“, Berlin, dem große Wirtschaftsverbände und 160 Unternehmen angehören.

In den über zwei Stunden geführten vertraulichen Gesprächen machte Putin weitere Vorschläge für eine zukünftige Zollunion mit Europa und der Abrechnung auf Euro-Basis.

Die frostige Haltung der Merkel-Regierung zu Rußlands Angebot, das den Euro und Europa vor dem Desaster des Zusammenbruches retten könnte, zeigt die Blockade der BRD-Politik durch us-amerikanische Interessen und den daran gekoppelten Druck aus Brüssel in grellem Licht.

„Der Tanz auf dem Vulkan“, (so hieß ein deutscher Film der 30er Jahre über den Ausbruch der Französischen Revolution) ist nicht aufzuhalten.

Deutschland wird die Rechnung bezahlen müssen.

Das Angebot Rußlands steht.

Lisbeth Grolitsch

Rückschau auf die 34. Gästewoche

In diesem Jahr wurden hohe Gipfel des weltanschaulichen Bildes erklommen und tiefe Abgründe ideologischer Dogmatik und Lebensfeindlichkeit erschlossen, denn die 34. Gästewoche des Freundeskreises Ulrich von Hutten, des Deutschen Kulturwerkes Österreich und der Deutschen Kulturgemeinschaft Österreich stand unter dem Leitsatz

„Die Ideologien der Französischen Revolution und die Weltanschauung des lebensgesetzlichen Denkens“.

Die Auswüchse lebensgesetzfeindlichen Denkens, das „giftigste Gift“, wie Nietzsche sagte, haben den Völkern der Welt den Lebensfaden aus Ordnung, Sitte und Werten beinahe zertrennen können und sie somit fast der Vernichtung anheim geführt. In der Phase der Ideologien hat die Parole von „Freiheit, Gleichheit Brüderlichkeit“ zu einer Geistesverwirrung und Betäubung der inneren Bildungskräfte geführt. Doch die gleichmacherische, umwelttheoretische Anschauung trug den Keim des Untergangs bereits mit ihrer Propagierung in sich. Das Volk nur als eine Summe von Individuen aufzufassen, widerspricht der wissenschaftlichen Erkenntnis, alle Lebensvorgänge als unlösbare Ganzheit zu betrachten. Die zunehmende Abwehrkraft der Völker gegen Globalisierung, Materialismus und Überfremdung wird das lebensfeindliche Konstrukt des Gleichheitswahns in sich zusammenbrechen lassen und das Zeitalter der freien, sich selbst bestimmenden Völker einleiten.

Bei der feierlichen Eröffnung hob Hartmut Wilhelm die in 34 Jahren geleistete Arbeit für Volkstum, Kultur, Wahrheit und Recht hervor. Gestaltungswille und Gestaltungskraft waren dabei gleich dem Goethewort „Wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich“, als das unbeugsame Festhalten an der eigenen Art die oberste Richtschnur, um handlungsfähige Politik im Überlebenskampf der Völker anzuregen. So waren Gehalt und Form der Gästewochen auch dieses Jahr aus einem Guß, wie gleichfalls das beliebte Singen und die Morgenfeiern fester Bestandteil der Gemeinschaftstage darstellten.

Die im Jahre 2008 herausgegebene „Friedensbotschaft an die Völker der Welt“ hat ihr Echo gefunden. So konnten dieses Jahr ausländische Gäste aus Tunesien und Japan begrüßt werden. Einer von ihnen, Abdallah Melaouhi, erhellte durch seinen Vortrag die letzten Lebensjahre von Rudolf Heß wie auch die Umstände zu seinem gewaltsamen Tode im Jahr 1987. Der ehemalige Krankenpfleger des Reichsministers im Spandauer Kerker hat seine Lebensaufgabe als Anwalt für die Wahrheit gefunden, für die er sich wider alle Verfolgung und Ausgrenzung aufopfert.

Richard Melisch konnte in zwei Vorträgen zur Finanzkrise und zu den aktuellen Wirtschaftsmodellen Lateinamerikas Entwicklungen und Zusammenhänge offenlegen. Insbesondere am Beispiel des Präsidenten Venezuelas, Hugo Chávez, wurde die revolutionäre und historische Bedeutung dessen wirtschaftlichen Erfolgsmodells auf nationaler und sozialer Grundlage deutlich. Gleichfalls ließ sich feststellen, daß heute die politische Charakterisierung mit Rechts und Links überholt ist, da sich die Auflehnung gegen die Globalisierung und die Rückbesinnung auf die Schaffenskraft des eigenen Volkes nicht durch Brandmarkung mit den Schlagworten einer untergehenden Epoche stigmatisieren läßt.

Mit einer bildhaften analysierenden Differenzierung von Weltanschauung und Ideologie bewies Hartmut Wilhelm einmal mehr, daß in der politischen Argumentation die Begriffe einer klaren Definition bedürfen. Aus diesem Wissen heraus und mit einer Wertung versehen kann sich erst eine richtige Weltsicht ergeben: Das Kunstwort „Ideologie“ ist eine durch Vorstellung geprägte künstliche Lehre vom Leben, deren Leitsätze sich von tatsächlichen Lebensgesetzen teilweise oder ganz unterscheiden. Als intellektuelles Konstrukt mit der Idee an sich im Vordergrund, versucht sie eine idealisierte Sicht der Dinge aufzustellen und Ergebnisse zu konstruieren. Mit missionarischem Drang zur Veränderung haben Ideologen mit den Schlagworten der Französischen Revolution und des Liberalismus die Staats- und Gesellschaftsvorstellungen vom untersten zum obersten gekehrt und dabei die kulturellen Bindungen des Menschen angegriffen.

Weltanschauung dagegen ist die sprachlich gebundene Erfahrungs-, Erkenntnis- und Wertewelt eines Volkes, die Sinnliches und Übersinnliches im Leben bewertet. Sie ist aufgrund ihrer unpräzisen Übersetzbarkeit in andere europäische Sprachen ein typisch deutscher Begriff. Auf den **Gehalt** der Weltanschauung trifft dies nicht zu, da Sprache ein Abdruck des Geistes ist. So erzählt die Sprache und ihre Formgebung, wie die Weltsicht eines Volkes - also Denken, Werte und Ordnungen, ausge-

prägt durch die erblichen Eigenheiten - seinem Erleben entspricht. Darum ist „Weltanschauung" im Gegensatz zur „Ideologie" auch nicht frei wählbar, sondern genetisch vorgegeben. Sie ist ein unbewußter Ausbau der Erbanlagen nach innen, ein arterhaltendes Moment und somit die Grundlage für die wesensgemäße Gestaltung der Politik.

Der wortgewaltige Gerd Zikeli ließ in die menschlichen Abgründe des Blutvergießens der als Französische Revolution in die Geschichte eingegangenen Hungerrevolte vom 14. Juli 1789 blicken. Ihre agierenden Akteure waren Freimaurer, wie die Gattin König Ludwigs XVI. Marie Antoinette, ihrem Bruder, dem deutschen Kaiser Joseph II. brieflich mitteilte. Sie tragen die Schuld an der Revolte wider die Natur mit Mord, Brand und Terror. So steht am Anfang der Erklärung der Menschenrechte eine der unwürdigsten Begebenheiten der Weltgeschichte. In Friedrich Schillers Glocke hören wir, wie „Würgerbanden" umherzogen, „Weiber zu Hyänen werden" und mit „des Panthers Zähnen" Herzen zerrissen wurden. Nach der Revolution trat nicht die erhoffte Verbesserung der Lebensumstände des Volkes ein. Weder Menschenrechte galten, noch das Zeitalter der Humanität brach an, dafür sprießen aus ihr Liberalismus und Kapitalismus und reichen einem wirklichkeitsfremden Menschenbild die Hand. Im „Lied von der Glocke", findet sich auch dieser Vers: „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang", denn der Geist der Französischen Revolution umnebelt nach wie vor die Gehirne vieler Menschen und findet heute im Gender Mainstreaming den pathologischen Höhepunkt.

Über den deutschen Denker Heinrich Härtle und sein Nietzschebild referierte Sepp Biber. Härtles Rezeption und Bewertung des großen deutschen Philosophen aus nordischer Weltanschauung bildet eine Gesamtschau des Schaffens Nietzsches.

Aus der Sicht eines Naturheilkundigen erklärte Sigurd Engelmann das Leben aus seiner atomaren Zusammensetzung und den Menschen als sich selbst bewußt gewordene Materie. Ähnlich Paracelsus, der die unsichtbaren Ordnungskräfte der Natur begreifen wollte, erläuterte Engelmann den Menschen in seinen kleinsten Bausteinen als eine Wunderwelt von Energie und Pheromonen. Die damit hervorgerufene Bewusstseinsvertiefung ist ein weiterer Baustein zur Erweiterung der Weltanschauung, in allem Leben ein geistiges Prinzip zu erkennen.

Die „appolinische Schwester" Arno Brekers, Elfriede Vogel, bewies in ihren Gedichten, daß Gedanken, aus der Gemütstiefe zu Versen geformt, das Wort zu etwas Besonderem steigern können und göttliche Heilkraft besitzen. Die so im wahrsten Sinne des Wortes verdichteten Gefühle ließen tief in Seele und Gemüt der begabten Verseschmiedin blicken und Zuversicht im Herzen der Anwesenden wachsen.

Bringfriede Jung gelang es mit ihrer erfrischenden Art, das Puplikum bei ihrem Vortrag über das Nibelungenlied zu fesseln. Das deutsche Nationalepos, die deutsche Tragödie, war um 1205 im Raum Passau entstanden. Der Dichter ist unbekannt. Doch hat er in dem, aus 2.379 Strophen bestehenden, im Endreim gedichteten und in Mittelhochdeutsch verfaßten Drama eine Geschichte erzählt, die nicht nur von Verrat und Treue, Eid und Ehre berichtet, sondern vor allem einen Blick in die deutsche Volksseele gestattet. Auch nach Jahrhunderten hält das Positive in diesem epischen Kunstwerk – Hagens Treue zum Eid und die Darstellung der Ritterlichkeit des Mannes – den Leser in Bann.

Ein Plädoyer für die Zukunft unseres Volkes war der mit Leidenschaft gebrachte Beitrag von Wolfram Nahrath. Ausgehend von der Frankfurter Schule und ihrem Angriff auf bestehende Ordnungen und Werte umriß der Redner die Zersetzungsarbeit auf allen gesellschaftlichen Ebenen im liberal – individualistischen System. Den Verdreher der Tatsächlichkeiten, Theodor W. Adorno, von dem das demaskierende Zitat stammt: „Das Ganze ist das Unwahre", d. h. das Leben als das Unwahre zu bezeichnen, entlarvte ihn als Todesphilosophen. Doch dieser Todesideologie steht immer das Leben als natürlicher Widerstand entgegen, sodaß das Ziel, gewachsene Gemeinschaften und ihre herrschenden Werte zu nihilieren niemals siegen kann, ohne sich selbst gleichzeitig zu vernichten.

Sigurd Schulien beschrieb den Einfluß des deutschen Idealismus auf die Naturwissenschaft. Der germanisch – deutsche Mensch ist im Laufe der Wissenschaftsgeschichte in theoretisch – abstraktem Denken zu erstaunlichen Feststellungen und Erkenntnissen gelangt, um die Natur und sich selber als ihr Bestandteil zu begreifen.

Kreationismus und Evolution verglich Dirk Nahrath und spannte einen großen Bogen in der Entwicklungsgeschichte des Menschen auf Grundlage naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Dem absoluten Schöpfergott wurde die allumfassende Einheit des Lebens, die sich als Ordnung der Naturgesetze zur einzigen Autorität erhebt, gegenübergestellt. „Das Gott" im germanischen Sinne als das Bestimmende, als die Naturkraft zu verstehen, ist im Gegensatz zum Personifizierten Gott christlicher Prägung keine außerweltliche Macht, son-

dern ein anderer Ausdruck für das Leben selbst.

Der Verfasser selbst referierte über die lebensgesetzliche Weltanschauung.

Die Vorträge ergaben in ihrer Summe ein Gesamtbild, das aus gleicher Wert- und Weltanschauung und in seiner klaren Aussagekraft ein Tor zur Zukunft aufgestoßen hat, indem sie in aller gewachsenen Ordnung das Heil erkannten und allen heimatlosen Ideologien den Kampf ansagten. Der scheinbare Sieg der Parolen der Französischen Revolution nach dem Zweiten Weltkrieg wird immer offensichtlicher, ihre Überwindung kündigt sich an. Die Völker werden sich durch die wissenschaftlichen Bestätigungen ihrer gewachsenen biologischen Grundlagen ihrer selbst bewußt werden. Die Erkenntnis über die Evolution des Lebens, über die Ganzheit der Naturgesetze werden ein neues Zeitalter bestimmen.

Eric Kaden

Spruch eines Naturforschers

Was in der Welt wird kund,
Ist nicht aus Nichts geworden;
Es wächst aus ew'gem Grund,
Lebt aus ihm allerorten.
Geist, Zelle und Atom
sind e i n e s Lebens Sprossen;
Der Welt erhabener Dom
Ist hell von seinem Licht durchflossen.



Hauptschriftleitung: Lisbeth Grolitsch

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Für die BR-Deutschland:

FREUNDESKREIS ULRICH VON HUTTEN e. V.
Postanschrift: D-63811 Stockstadt, Postfach 43. Kein gewerbliches Unternehmen. Jahresgebühr Euro 27,–, Einzelstück Euro 4,50. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Um zusätzliche Spenden wird gebeten.
Sämtliche Zuschriften sind zu richten an: FREUNDESKREIS ULRICH VON HUTTEN e. V., 63811 Stockstadt, Postfach 43.

Für Österreich:

DEUTSCHES KULTURWERK EUROPÄISCHEN GEISTES, A-8020 Graz, Strauchergasse 23. Kein gewerbliches Unternehmen. Jahresgebühr Euro 27,–, Einzelstück Euro 4,50. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Um zusätzliche Spenden wird gebeten.

Richtung: Für deutsche Kultur. Weltanschauliche Wertung auf der Grundlage naturgesetzlicher Lebensordnung. Volktreu.
Druck: Druckerei Dorrong, Graz. *

Das Leben,
das uns hält
ist Eines;
und einheitlich,
ohn' Widerspruch
und Spaltung,
muß darum auch
das Gesicht,
muß Vorstellung
und Wille sein,
daraus wir um Gestaltung
uns bemühen
und Wert
in unserer Welt
zu schaffen suchen

Nicht platte Wohlfahrt
und des Geldes
niedrige Vernunft,
nicht Staat
nicht andere
Gewalt von außen
auch Götter nicht
und ihrer Priesterschaft
Verkündung sinds,
die Leben uns
und Lebensinhalt
heilig machen.

Allein aus
einheitlichem Kern,
aus unermeßlichem
Erahnen, aus Arbeit an
und durch uns selbst,
aus freiheitlich
gebundenem Streben
zu täglich neu
erkämpfter Höhe
rechten Wollens,-
allein im Dienste
solcher Art
an Lebenseinheit
und Unendlichkeit
erfüllt sich uns
ein ewger Sinn.

Ihn zu erkennen,
ihm zu folgen,
gilt unsre Müh
bei Tag und Nacht.

Das Recht drum
auch Recht zu nennen,
meint Wehr und Wille
höchster Acht.

Werner Kulz

Die weltanschauliche Bewußtseinsspaltung durch die Französische Revolution

Es ist fast allgemein in Vergessenheit geraten, daß sich Frankreich bereits vor dem 14. Juli 1789 und zwar schon länger als ein Jahr im Revolutionsfieber befand. Und es hatte nicht nur vom Bürgertum und den untersten Schichten des Volkes Besitz ergriffen. Die zentrale Freimaurer-Idee von *„Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit“*, von der schon damals käuflichen und zutiefst verlogenen Presse zur *„öffentlichen Meinung“* gemacht, schlug selbst auch am königlichen Hof Wurzel. **Herzog Louis Philipp von Orleans**, ein Verwandter von **Ludwig XVI**. wurde zum Großmeister sämtlicher Freimaurerlogen Frankreichs gemacht und war treibende Kraft bei den einsetzenden Unruhen. In seinem ***Palais-Royal*** befand sich das Hauptquartier der die Massen aufhetzenden Demagogen und Wühler. **Dr. Friedrich Wichtl** schreibt in seinem Buch ***„Die Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik“*** (S. 86):

„Die französische Revolution (1789) wurde von Freimaurern nicht bloß vorbereitet; sie wird vielmehr von ihnen selbst als ihr eigenes Werk bezeichnet; dafür gibt es eine Menge von Belegstellen (...). Auch an dem Ausbruch der Schreckensherrschaft, welche mit Morden auf offener Straße arbeitete, trugen die Freimaurer selbst schuld; denn in einer ihrer Versammlungen wurde die Durchführung des ‚Systèms de la terreur´ (der Schreckens - Methode) beschlossen (...); Gewährsmänner hierfür sind Mirabeau, Danton und Robespierre ... (sie) und viele andere waren ebenfalls Freimaurer.“

Die blutige Arbeit aber überließ man, in Paris wie auch in der Provinz, dem uneingeweihten Straßenpöbel, der von den Absichten und den geheimnisvollen Ritualen der Freimaurerei selbstverständlich keine Ahnung hatte. Und so ist es bis heute geblieben, wann und wo immer er für ihre verbrecherischen Zwecke auf die Beine gebracht wurde.

Als er am 14. Juli 1789 vor dem Eingangstor der Bastille erschien, blieb der Besatzung nichts anderes übrig, als das Gefängnis gegen Zusicherung freien Abzugs zu übergeben. Im Augenblick aber, da sich die kleine Truppe zum Abmarsch anschickte, fiel der aufgestachelte Pöbel (von seinen Lenkern seither auch „Volk“ genannt) über sie her und schlachtete sie ab. Ihrem Kommandanten, dem erwähnten Herrn von **Launay**, säbelte man den Kopf ab. Da dies jedoch einige Schwierigkeiten bereitete, erbot sich ein in der Tierschlachtung erfahrener Küchenbursche, das blutige Werk zu vollenden. Für seine Beteiligung am Bastille-Sturm erhielt er später, ähnlich wie das auch nach 1945 in manchen Ländern für *„mutige Widerstandshandlungen“* üblich war, eine Medaille und eine Rente.

Erst **Napoleon** machte mit dieser Art von Heldenehrung Schluß. Unter den Erschlagenen befand sich auch der Vater seines späteren Marschalls und Generalstabschefs **Berthier**. Man riß ihm das Herz aus der Brust und trug es, umrahmt von einem Gebinde weißer Nelken, im Triumphzug durch die Straßen von Paris.

Der französische Schriftsteller **Louis Ferdinand Cèline** hat einmal geschrieben: *„Besonders der Franzose sticht unter den Ariern sichtbar durch seinen unverzeihlichen Haß hervor. Dann kann er mit seiner dumpfen Wut nicht mehr an sich halten. Das Blut steigt ihm in den Kopf ...“.*

Man muß seine Landsleute gegen diesen sicher etwas einseitigen Vorwurf in Schutz nehmen. Die am 14. Juli 1789 auf den Pariser Straßen sichtbar gewordene blutige Handschrift hat sich immer wieder auch in anderen Ländern gezeigt. In Rußland nicht nur während der Revolution, in Spanien während des dreijährigen, durch die Morde roter Republikaner (z. B. **Calvo Soleto**!) hervorgerufenen, Bürgerkriegs, und dann auch in fast sämtlichen Ländern, die sich am Ende des 2. Weltkriegs vom Faschismus befreit sahen. Hier sei noch einmal an das Buch von **Paul Sèrant** erinnert und an all die, in Wort und Bild dokumentierten, grauenhaften Geschehnisse während der Vertreibung.

Es ist für Geist und Seele peinigend, wenn wir Bücher über die Französische Revolution zur Hand nehmen und darin nachlesen, was für Scheußlichkeiten und Bestialitäten in ihr begangen wurden, und zwar nicht etwa allein in einem einzigen Gewaltausbruch, sondern sozusagen am Laufmeter. Immer wieder kam es zu neuen Metzeleien, so nach dem gescheiterten **Fluchtversuch** der königlichen Familie (20. Juni 1791), so nach **Beginn des Krieges** gegen das mit Preußen verbündete Österreich (20. April 1792), wobei auf das Königspaar der Verdacht fiel, die Feinde insgeheim um Hilfe gerufen zu haben. Der Sturm auf die ***Tuilerien***, der am 10. August 1792 erfolgte, endete mit der Abschlachtung der dort wachhabenden

Schweizergarde. Unterstützt vom Pariser Gemeinderat begann der famose Rechtsanwalt **Georges Jacques Danton**, der schon den Sturm auf die Bastille organisiert hatte, die blutige Verfolgung aller Königstreuen. 2000 von ihnen wurden während weniger Tage, zwischen dem 2. und 6. September 1792 hingemordet. Der Einmarsch der Preußen in die Champagne (von **Goethe** in seiner *„Champagne in Frankreich“* geschildert), der mit der **Kanonade von Valmy** (am 20. September 1792) endete, die **Goethe** mit dem berühmten Satz kommentierte: *„Von hier und heute geht eine neue Epoche der Weltgeschichte aus, … “*. **Goethe** bezog sein Wort lediglich auf das kriegerische Ereignis selbst, doch bewahrheitete es sich in einem noch viel tieferen Sinne.

Nach Ausrufung der Republik kam der des Hochverrats angeklagte **Ludwig XVI**. unter die **Guillotine**, mit der das Werk der Gleichmachung durch maschinelles Kopfabschlagen nun pausenlos fortgesetzt wurde. Die Führer der gemäßigteren ***Girondisten*** verloren ihre Köpfe ebenso unter ihr wie **Marie Antoinette**, die am 16. Oktober 1792 (man achte auf das Datum!) das Schafott besteigen mußte. Blutig wurden die Aufstände der ***Königstreuen und Girondisten*** in den Provinzen niedergeschlagen. Die Greueltaten, begangen an den königs- und kirchentreuen Bauern, ihren Frauen und Kindern in der **Vendée** sind, so schreibt **Thomas Carlyle** im 2. Band seiner ***„Geschichte der Französischen Revolution“*** von einer Art, *„wie sie der ruhmvolle Krieg seit Jahrhunderten nicht aufzuweisen gehabt hat, wenigstens nicht seit unseren Albigenserkriegen und Kreuzzügen“. Hier sind rund eine halbe Million Menschen - vom Säugling bis zum Greis- unter die Erde gebracht worden“* **(W. Ihde)**. *„80% der männlichen Bevölkerung“!* (Ders.).

Nach Ausschaltung der Partei der Girondisten, nach Hinrichtung des Scharfmachers **Danton** am 5. April 1794, der innerhalb der von ihm miterrichteten Terrorherrschaft plötzlich für Mäßigung eintrat, beherrschten 5 – 6 Tausend ***Jakobiner*** Frankreich, die ihre eigenen Reihen andauernd von *„unzuverlässigen“* Elementen säuberten. Den wohlklingenden und Vertrauen erweckenden Namen ***„Wohlfahrtsausschuß“*** trägt jene Einrichtung, vor der man sich zu verantworten hat.

Dafür, daß die Guillotine nicht verrostet und immerzu in Betrieb bleibt, sorgen in Paris 48 Revolutionsausschüsse, sorgen 178 Revolutionstribunale, davon 40 Wandertribunale. 32 Revolutionsausschüsse sind allein in Lyon tätig, *„beschlagnahmen (dort) alles Privateigentum, jagen die Besitzer davon, vergewaltigen Frauen und Mädchen (…) und feiern Orgien in den Häusern der Enteigneten. Fortwährend im Alkoholrausch nehmen sie nebenher die ‚Geschäfte' wahr: in fünf Monaten werden weit mehr als 6000 Lyoner (…) ums Leben gebracht (…). Noch schlimmer hausen die Tribunale in Toulon… (Dort) wird in kurzer Frist die Bevölkerungszahl von 28000 auf etwa 7000 reduziert. Zu langsam (…) arbeitet der Scharfrichter in Nantes“*, man geht dazu über, *„die Opfer einfach in Massen“* zu ertränken. **(W. Ihde)**.

Begleitet wird der Terror vom Hunger. Gejagte Bauern können ihre Felder nicht bestellen, haben nichts, was sie an die Städte verkaufen könnten, wo sich Hunde und Menschen mitunter um herumliegende Knochen streiten. Auch ist das Geld wertlos. 27 Milliarden Papierscheine (sog. Assignaten) besitzen keinerlei Kaufkraft. Man schätzt die Zahl der Menschen, die von 1792 bis 1796 an Hunger und Entbehrung zugrunde gingen, auf weit über eine Million.

Am 27. Juli 1794 haben die „Säuberungen“ auch den Ober-Schurken der Revolution, **Maximilien Robespierre**, erreicht. Zusammen mit 92 seiner Anhänger wird er guillotiniert. Die Leichen werden anschießend in dieselbe Grube geworfen, in der man schon **Ludwig XVI**. verscharrt hatte. Paris feiert. Die Witwen enthaupteter Bürger und Aristokraten liegen, als die Todgeweihten zur Richtstätte gefahren werden, in den Fenstern und winken mit weißen Tüchern oder stehen, einen roten Faden um den Hals gebunden, stumm am Straßenrand. Die Botschaft, die sie ihnen damit überbringen, ist leicht zu verstehen. Aber kann Paris, kann Frankreich jetzt endlich auch aufatmen?

Nach dem Tod **Robespierres** und nach Auflösung des Jakobinerklubs übernimmt ein Fünfmänner-Direktorium die Macht (wenn wir in irgendeinem Geschichtsbuch lesen, daß *„damit die Schrekkenszeit vorüber war“*, so dürfen Sie wissen, daß das eine faustdicke Lüge ist!). **Wilhelm Ihde** bezeichnet dieses Direktorium als einen *„Zusammenschluß von ausgemachten Gaunern und Mördern“*, an dessen Spitze der berüchtigte **Vicomte de Barras** stand. In unzähligen Erlassen sorgte er für die Fortsetzung des revolutionären Terrors und dafür, daß das Land in immer tiefere Anarchie versank. So kamen, um nur dies einzige Beispiel zu erwähnen, in den folgenden Jahren viele Tausende Franzosen in Ketten gelegt oder in Käfige gesteckt auf Deportationsschiffe, die sie nach Guyana verbrachten. Wie Tiere unter Deck geworfen, überlebten gerade mal 25% dieser Deportierten die Überfahrt, der Rest ging elend zugrunde.

Was war nun der Gewinn der Großen Französischen Revolution? Hatte sich nach Abschaffung der Monarchie und Ausrufung der Republik (21. September 1792) irgendetwas für das französische Volk gebessert? Das genaue Gegenteil war der Fall! Die Revolution, einschließlich der sie begleitenden und dann noch folgenden Kriege **Napoleons,** kosteten Frankreich, das damals eine Bevölkerung von etwa 23 Millionen besaß, rund 4 Millionen Tote. Den Toten der napoleonischen Kriege müssen zudem noch weitere 2 Millionen Tote der Verbündeten und Feinde hinzugerechnet werden.

Aber freilich, man hatte die *kirchlichen Orden* beseitigt, den *christlichen Kalender* durch einen *Revolutionskalender* ersetzt und einen neuen *„Kult der Vernunft"* eingeführt, der an die Stelle des Christentums treten sollte. **Robespierre** war es, der dann auch diesen abschaffte und durch den *„Kult des Höchsten Wesens und der Unsterblichkeit"* ersetzte. Das war zum „Trost" für all die Hinterbliebenen der von der Revolution hingerafften Opfer nicht schlecht erdacht. Und noch etwas: *Liberalismus* und *moderner Kapitalismus* gingen aus ihr hervor und im *„freien Spiel der Kräfte"* konnten sich nun die *Emanzipierten* (die *Emanzipation* war eines ihrer Hauptanliegen!), dank ihrer genetischen Voraussetzungen bestens entfalten. Aber das eigentliche Herzstück der Revolution waren natürlich die ***Menschenrechte:*** *Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit!* Auf Veranlassung des Freimaurers (Marie Joseph, Marquis de) **Lafayette,** der sich zuvor im nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg Verdienste erworben hatte und dort auch zum General aufgestiegen war, wurden sie bereits 1789, genau in jenem Augenblick verkündet (4.August), als der Adel freiwillig auf seine Vorrechte verzichtete. Mit ihnen, die bald in alle liberalen Verfassungen (und später auch in die marxistischen) Eingang fanden, sollte bekanntlich ein *Zeitalter der Humanität* anbrechen. Was seither in der Weltgeschichte sowohl in Kriegs- als auch in Friedenszeiten im Namen dieser Humanität angerichtet wurde und immer noch angerichtet wird, ist hinlänglich bekannt.

Ein wirklichkeitsfremdes, naturwidriges Menschenbild, wie es in der Gleichheits-Idee der Franz. Revolution vorliegt, bei dem alle auf Volkstum und Rasse beruhenden Gegebenheiten ignoriert und geleugnet werden, hat auch zu jenem, die Politik unserer Tage beherrschenden Wahnsinn geführt, der in den Köpfen der Internationalisten aller Couleur zu Dogmen erstarrt ist.

Das jüngste Beispiel eines Zusammenstoßes mit diesen Dogmen liefert uns der **Fall Sarrazin**. Der Hinweis dieses Mannes auf *genetische Unterschiede zwischen den Völkern* (er hatte noch dazu das Pech, eines namentlich zu nennen) führte zu seiner Stigmatisierung in der veröffentlichten Meinung, was zur Folge hatte, daß nun umgehend auch ein wahres Kesseltreiben gegen ihn begann. Sein Ausschluß aus der SPD ist beschlossene Sache; dort wird nun mit neuem Eifer über die, durch ihn in Frage gestellten ***Integrationsmöglichkeiten*** von Ausländern debattiert. Daß die *Entwurzelung von Menschen und ihre Verpflanzung in das Land eines organisch gewachsenen blutsmäßig weithin homogenen Volkes mit einer viel tausendjährigen eigenen Geschichte und Kultur ein* ***Genozid-Verbrechen*** *ist, macht schon allein die Tatsache erkennbar, daß damit der während des 2. Weltkrieges in den USA ausgeheckte Volks- und Völkervernichtungsplan zur Ausführung kommt.* Zunächst nur für Deutschland bestimmt, sehen sich heute alle Völker Europas und der Welt von ihm betroffen. Das nennt man wohl Kolateralschaden - und somit stellt sich die Frage: Wer hat im 2. Weltkrieg wirklich gesiegt? Wer hat diesen Krieg gewonnen?

Über ***Forschungs - und Meinungsfreiheit*** nachzudenken, die ja ebenfalls zu den in der **Französischen Revolution** verkündeten Freiheiten gehören, wird, so hoffen wir, Herr **Thilo Sarrazin** auch außerhalb seiner Partei noch genügend Gelegenheit haben. Andere, die in unserem ***freiheitlichen Rechtsstaat*** härter als er fielen, hatten diese Gelegenheit bedauerlicherweise nicht.

Von ***Menschenrechten*** bekamen die Franzosen während ihrer ganzen schönen Revolution nichts zu spüren. Diese waren offenbar nicht für sie erdacht, nicht für sie bestimmt. Man sprach vom Volk und schmeichelte ihm, aber meinte in Wahrheit den Pöbel, den man als Werkzeug zum Umsturz mißbrauchte. Seither widerfuhr den Franzosen das, was wir heute allerorts sehen: Wer eine, von französischen Behörden ausgestellte Staatsbürgerschaftsurkunde vorweisen konnte war Franzose, gleichgültig wo und auf welchem Platz dieser Erde er seine Heimat hatte.

Das ist ja wohl Grund genug, die **Französische Revolution** heute überall in unserer globalisierten Welt und nicht nur in Frankreich zu feiern. In *Deutschland* wurde sie freilich schon unmittelbar nach ihrem Ausbruch begrüßt und gefeiert, denn auch auf deutschem Boden gab es Absolutismus und Despotismus. Und viele hatten sehr unliebsame Erfahrungen gemacht.

Etwa der Dichter **Christian Daniel Schubart** oder auch der junge **Friedrich Schiller**, der sich gegen fürstliche Willkür bekanntlich in einigen seiner Dramen wehrte. Schon **Lessing** zeigte sich in seinem geschichtlichen Drama *„Emilia Galotti"* als Rebell. Über **Schillers** *„Räubern"* stand als Motto *„In Tyrannos"*. Auch im *„Fiesko"* und in *„Kabale und Liebe"* hatte er sich später noch scharf gegen Tyrannei und verbrecherische Fürstenwillkür gewandt. Und wäre er nach seiner Flucht noch einmal in die Hände seines württembergischen Landesvaters, des berüchtigten **Karl Eugen** gefallen, wie es **Schubart** widerfuhr, es wäre ihm höchstwahrscheinlich noch schlimmer als diesem ergangen.

Es war gerade die geistige Elite der Deutschen, die in der **Französischen Revolution** den Anbruch eines neuen helleren und besseren Zeitalters begrüßte. Erinnert sei bloß daran, daß neben den meisten Dichtern zunächst auch die Philosophen **Kant, Fichte** und **Hegel** zum Kreis dieser Zukunftsgläubigen gehörten. Aber als dann die ersten Schreckensnachrichten nach Deutschland drangen, als die Begegnung mit den über die Grenze kommenden französischen Flüchtlingen erfolgte, kam die große Ernüchterung, die Besinnung und schließlich auch die Erkenntnis, daß aus Revolutionen, *die nicht dem Volksganzen, nicht der Schaffung einer einigen Volksgemeinschaft dienen,* sondern nur *eine gesellschaftliche Umschichtung im Interesse und zum Nutzen neuer Parasiten und Despoten* verfolgen, für die Menschen, für die Völker nie ein Heil erwachsen kann. – **Heute, nach unverdient humaner Liquidierung des Marxistischen Sozialismus, der nie einer war – und nach seinen ideologischen Voraussetzungen auch nie einer sein kann – aber nach dem Ausmaß seiner millionenfachen Verbrechen die größte Katastrophe der Weltgeschichte darstellt,** warten wir auf Wiederholung einer solchen Besinnung bislang vergebens.

Wie **Schiller** über die Geschehnisse in Frankreich dachte, wie er sie in Worten nachzeichnete, entnehmen wir seinem *„Lied von der Glocke":*

„Freiheit und Gleichheit" hört man´s schallen,
Der ruh´ge Bürger greift zur Wehr
Die Straßen füllen sich, die Hallen,
Und Würgerbanden zieh´n umher,
Da werden Weiber zu Hyänen
Und treiben mit Entsetzen Scherz,
Noch zuckend, mit des Panthers Zähnen,
Zerreißen sie des Feindes Herz.
Nichts Heiliges ist mehr, es lösen
Sich alle Bande frommer Scheu,
Der Gute räumt den Platz dem Bösen,
Und alle Laster werden frei.
Gefährlich ist´s den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn,
Jedoch der schrecklichste der Schrecken
Das ist der Mensch in seinem Wahn,
Weh´ denen, die dem Ewigblinden
Des Lichtes Himmelsfackel leih´n!
Sie strahlt ihm nicht, sie kann nur zünden,
Und äschert Städt´ und Länder ein."

Goethe hatte schon in einem seiner „Venezianischen Epigramme" geschrieben:

„Alle Freiheitsapostel, sie waren mir immer zuwider:
Willkür suchte doch nur jeder am Ende für sich.
Willst du viele befrein, so wag es, Vielen zu dienen!
Wie gefährlich das sei, willst du es wissen? Versuch´s.
Frankreichs traurig Geschick, die Großen mögen´s bedenken!
Aber bedenken fürwahr sollen es Kleine noch mehr.
Große gingen zu Grunde, Doch wer beschützte die Menge
Gegen die Menge? Da war Menge der Menge Tyrann."

Zweifellos hat **Goethe** im Zusammenhang mit der **Französischen Revolution** am tiefsten geblickt. Dem selbst naturwissenschaftlich forschenden und gebildeten Mann (man lese, was **Rudolf Virchow** in seiner Schrift *„Goethe als Naturforscher"* >1861< dazu zu sagen hat!) stand bereits ein Menschenbild vor Augen, das durch die weiteren, auf anthropologischem Gebiet gewonnenen Erkenntnisse nur noch genauer bezeichnet wurde. Von diesen ausgehend kam schließlich auch Herr **Sarrazin** zu seinen, wie es jetzt heißt, *„provozierenden Thesen"*, mit denen er die im ***Aberglauben von der biologischen Gleichheit aller Menschen Befangenen*** so sehr schockiert hat.

Goethe hatte, als er, die **Französische Revolution** mit ihren verheerenden Folgen vor Augen, 1797 sein Epos *„Hermann und Dorothea"* schrieb, jedenfalls guten Grund, darin die folgende, Hermann in den Mund gelegte Warnung auszusprechen:

„Denn der Mensch, der zur schwankenden Zeit

auch schwankend gesinnt ist,
Der vermehret das Übel, und breitet es weiter und weiter;
Aber wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich,
Nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche Bewegung
Fortzuleiten, und auch zu wanken hierhin und dorthin.
Dies ist unser! So laß uns sagen und so es behaupten!
Denn es werden noch stets die entschlossenen Völker gepriesen,
Die für Gott und Gesetz, für Eltern, Weiber und Kinder
Stritten, und gegen den Feind zusammenstehend erlagen…
Und gedächte Jeder wie ich, so stünde die Macht auf
Gegen die Macht, und wir erfreuten uns alle des Friedens."

Das Ziel einer deutschen Revolution aber, oder sagen wir besser: ***Fortentwicklung,*** wie **Goethe** sie sich erhoffte, läßt er im zweiten Teil seines *„Faust"* im 5. Akt ***ins Bild der mit dem Meer im ewigen Kampf stehenden Küstenbewohner*** gefaßt, durch Faust selbst wie folgt darstellen:

„…Das Letzte wär das Höchsterrungene.
Eröffn ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch tätig – frei zu wohnen.
Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Herde
Sogleich behaglich auf der neusten Erde,
Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,
Den aufgewälzt kühn-emsige Völkerschaft.
Im Innern hier ein paradiesisch Land,
Da rase draußen Flut bis auf zum Rand,
Und wie sie nascht, gewaltsam einzuschießen,
Gemeindrang eilt, die Lücke zu verschließen.
Ja! Diesem Sinne bin ich ganz ergeben,
Das ist der Weisheit letzter Schluß
Nur der verdient sich Freiheit und das Leben,
Der täglich sie erobern muß.
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn."

Gerd Zikeli

ANRUFUNG

Nenne mir, Norne, ein Volk,
das mehr vollbracht
Denn dies eine,
das die Mitte bewohnt!
Sage mir auch,
ob ein anderes tiefer gedacht,
denn dies eine,
das über Tiefen thront!
Hat es nicht Gaben die Fülle
gespendet der Welt?
Aber sie nahm nur
und neidete ihm sein Glück.
Immer der Tüchtige,
der seinen Acker bestellt
Besser und reicher,
erntet den schiefen Blick.
Blutendes Deutschland,
Opfer zu sein ist dein Los
Beute der roten
und der goldenen Gewalt!
Aber immer in deiner Seele Schoß
Kommende Welten
wurden zu Geist und Gestalt!
Nenne mir, Norne, ein Volk,
das Helden mehr
Tief in den Schatten beweint!
Feinde zuviel
Schlugen das treueste tapferste Heer ...
Höre die Norne! Unsere Spulen
stehen nicht still.

Herman Reiße

Immer stehen wir auf der Schwelle,
immer zwischen einst und künftig
und das zuckende Jetzt beruft uns in das
Schicksal der Entscheidung

Auf der Jahre schmaler Schneide
schaun zurück wir ins Verdämmern.
Ja, so war es und so muß es
dann auch gewesen sein.

Schauen vorwärts in den Nebel
mild durchstrahlt von fernen Sonnen
Wissen nichts, doch sagen ja
und werfen unser Herz voraus.

Gerhard Schumann



Thilo Sarrazin

Deutschland schafft sich selbst ab

Deutsche Verlagsanstalt

455 Seiten

Preis € 23,99

Buchbesprechung von Helmut Schröcke

Über der Einleitung steht ein Zitat von Ferdinand Lasalle. Diesen marxistischen Ideologen kennt er offenbar, aber im Namensverzeichnis findet man keine Humangenetiker, gerade nur J.G. Mendel und C.R. Darwin als Biologen.

Sarrazin ist anzuerkennen, weil er den Mut und die Standfestigkeit hat, von den Politikern vor der Öffentlichkeit Verschwiegenes an das Licht zu bringen. Er erzielte erstmals eine positive Resonanz bei weiten Bevölkerungskreisen. Inzwischen dürfte sein Buch mit 1 100 000 Stück verkauft sein, doch ein Bedarf besteht immer noch. Aber vieles, was Sarrazin bringt, war längst bekannt und kann in greifbaren Büchern nachgelesen werden, nur waren diese verboten, weil „rechtsradikal".

Seit mehr als 3,5 Millionen Jahren gab es im gesamten Lebensbereich nicht 2 genetisch gleiche Individuen. Diese Vielfalt beherrscht umfassend die „Gaußsche Fehlertheorie" mit Verteilungskurven (Glockenkurven) für jedes Merkmal sowohl in gentechnischen Gesamtheiten (Genpool) von Völkern wie in jedem einzelnen Individuum für die Möglichkeiten seiner Nachkommen. So können Individuen, deren IQ unterhalb des Maximums der Verteilungskurve liegt, statistisch Kinder mit höherem IQ (Regression nach der Mitte) erhalten. Doch werden Begabungen als Potenzen vererbt und müssen erkannt und ausgebildet werden. Soviel in Kürze zur Humangenetik, die alles Menschliche wissenschaftlich behandelt, aber von der marxistischen Ideologie mit ihren falschen Axiomen unverstanden ist, der aber die Medien und Politiker huldigen.

In Kapitel 3 untersucht Sarrazin Zusammenhänge ethnischer Herkunft, - Sozialverhalten, Integrationsverhalten, Intelligenz, Leistungsvermögen und Lebenserwartung. Er stellt fest, daß Begabungspotenzial, Schulbildung und berufliche Stellung korrelieren, daß Intelligenz erblich ist, und daß der Intelligenzgrad mit der sozialen Schicht steigt. Der IQ der Unterschicht habe abgenommen, weil höhere IQ bereits ausgesiebt seien. Das stimmt nicht, denn wie schon oben gesagt, haben Individuen, die mit dem IQ unter dem Verteilermaximum liegen, statistisch mehr Kinder, die darüber liegen. Das ist Sarrazin unbekannt. Nach der marxistischen Milieutheorie könnte man aus jedem Menschen bei guter Pädagogik einen Mozart machen. Doch die Korrelation von Intelligenz und Vererbung bei eineiigen Zwillingen beweist die Vererbung, also den überragenden Einfluß der Genetik.

Das in Kapitel 4 und 5 Gebotene, vor allem der sozialen Unterschicht gewidmete, enthält eine Überfülle von Einzelheiten aus dem Erfahrungsbereich von Sarrazin. Für die Sozialisation der aus allen Schichten Stammenden ist zuerst an den freiwilligen Arbeitsdienst am Ende der Weimarer Republik und dann an den Arbeitsdienst im Dritten Reich für junge Männer und Mädchen zu erinnern, die z.B. Hilfskräfte in Bauerndörfern waren. Dort lernten sie, an Gemeinschaftsaufgaben mitzuwirken und den Sinn der Einbindung in die Gemeinschaft unseres Volkes zu erfahren.

In Kapitel 6 wird der Kampf zwischen der marxistischen Milieutheorie, die von erbgebundenen Eigenschaften nichts wissen will, weil die Marxisten keine Ahnung von Genetik haben, („Biologismus") und der begabungsorientierten Gliederung unseres Schulsystems ausgetragen. „Die Anhänger des gegliederten Schulsystems müßten zur Kenntnis nehmen, daß sie keine wissenschaftlichen Argumente für die in Deutschland praktizierte Aufteilung ins Feld führen können" (E. Stern). Das stimmt nicht! Gerade weil es für jede Begabungsgruppe einen Schultyp gibt, ist das richtig und längst fachwissenschaftlich nachgewiesen. Daß Chancengleichheit in Pädagogik und Schultyp (Einheitsschule) zu vertanen Chancen für hoch- und wenig Begabte führt, ist auch längst am Schulerfolg nachgewiesen (siehe Pisa- Ergebnisse in Bayern und in Bremen). Neue Schulmodelle sollen die ausgedünnten Hauptschulen und Realschulen zusammenfassen und bis zum Abitur führen können. Die in jedem Jahrgang steckenden Intelligenzunterschiede, die im Vergleich bis zu 6 Schuljahre ausmachen können, in Einheitsschulen zusammenzufassen, ist ganz sicher falsch. Die besten Erfolge haben Schulen mit möglichst begabungsgleichen Schülern je Klasse, das ist längst nachgewiesen. Das Geheimnis des Pisaerfolges in Finnland liegt in der rechtzeitigen Hilfestellung

für Leistungsschwächere, was in Deutschland zu wünschen übrig läßt. Das alles spricht für ein gegliedertes Schulsystem.

Im mittleren IQ halten nach Prof. Flynn, Ulster, die Deutschen mit 1o7 in Europa die Spitze vor Engländern mit 100, Franzosen mit 94, an letzter Stelle den Rumänen, Serben und Türken. Zu den damit nicht korrelierenden Pisa- Ergebnissen hat es Entwicklungen gegeben, deren Ursache bei den Verursachern der Katastrophe vom schwarzen Freitag, dem 24.10.1929 wie denen der jüngsten wirtschaftlichen Katastrophen zu suchen ist. Das Auseinanderklaffen der Pisa- Ergebnisse zwischen Bremen und Bayern hat vor allem politische Ursachen in der Lehrerausbildung, in Lehrinhalten und in der ideologischen Einstellung der Lehrer. In Erstklasselesebüchern aus Hessen stand etwa 1968: „Wenn Deine Eltern um die Ecke glotzen, sollst Du sie in die Fresse rotzen".

In Kapitel 7 werden Einwanderung und Integration behandelt. Da das statistische Bundesamt von Anfang an die ethnische Herkunft der Einwanderer nicht registrierte, ist der Anteil der Volksdeutschen Rückwanderer (dazu gehört der Bundespräsident a.D. Dr. Köhler) zahlenmäßig kaum zu erfassen, dürfte aber mehr als 4 Millionen betragen, die von der Gesamtzahl abzuziehen sind. Die größte Gruppe sind die Russlanddeutschen, die Wolgadeutschen sind nur ein Teil davon. Noch heute kommen aus Kasachstan die von Stalin vertriebenen Wolgadeutschen, die sich zwar als Deutsche sehen, aber nur selten noch deutsch sprechen. Die schwierigste Einwanderergruppe sind die arabischen und türkischen Moslems. Die liberalistisch-neomarxistische Intelligentia nennt sie eine „Bereicherung". Die Gefahr für unsere Kultur und unser Volk wird nicht erkannt. Kritiker sind „Ausländerfeinde" oder „Nazis". Doch in der Bevölkerung ist die muslimische Gefahr mindestens immanent erkannt; Umfragen gelangen nicht in die Medien. Die für unser Sozialsystem, unsere Kultur und unser Volk sogar feindlichen Einstellungen der Migranten sollen hier nicht ausgebreitet und wiederholt werden. In Sarrazins Buch ist an vielen Stellen davon die Rede.

Völker mit guter Panmixie sind genetische Gesamtheiten (Genpool). Erdogan hatte für die Integration das Wort: „Integration ist Völkermord". Dabei hat er sogar die Internationale Konvention gegen Völkermord von 1948 auf seiner Seite. Sarrazin schreibt: „Für mich ist wichtig, daß Europa seine kulturelle Identität als europäisches Abendland und Deutschland sich als Land mit deutscher Sprache wahrt… Ich möchte, daß meine Urenkel in 100 Jahren noch in Deutschland leben können…". Das ist aber nur bei Erhalt der deutschen ethnischen Identität möglich. Als einzigem Land ist das der Bundesrepublik in der Verfassung vorgegeben mit allen daraus abzuleitenden Möglichkeiten. Das ist von Sarrazin nicht erkannt. Das Bundesverfassungsgericht entschied am 21. 10. 1987: **„Es besteht die verfassungsrechtliche Pflicht, die Identität des deutschen Staatsvolkes zu erhalten."** Das ermöglicht Maßnahmen bis zur Kündigung der Freizügigkeit und Niederlassungsfreiheit in den EU – Verträgen. „Wer Türke oder Araber bleiben will und dies auch für seine Kinder so möchte, der ist in seinem Herkunftsland besser aufgehoben" (S.326).

Zur Erhaltung des deutschen Volkes sind aber folgende Maßnahmen unumgänglich:

1. Ermöglichung und Förderung der Rückwanderung von Migranten,
2. Stopp jeder Einwanderung,
3. Keine Erteilung der deutschen Staatsbürgerschaft an Nichtdeutsche,
4. Kündigung der Freizügigkeit und Niederlassungsfreiheit in den EU – Verträgen,
5. Die Sozial- und Ausländergesetze müssen geändert werden.

Alle diese Maßnahmen müssen durchgesetzt werden gegen Gesetze und Anordnungen der diktatorischen EU – Regierung, was jetzt juristisch möglich ist.

Diese verfassungsmäßig garantierte Identität beruht auf dem Staatsbürgergesetz des Deutschen Reiches von 1913 mit dem ius sanguinis. Diese Identität ist genetisch bestimmt und damit wissenschaftlich unanfechtbar. Das ist auch völkerrechtlich abgesichert mit der Deklaration der UNO 2312 (XXII) vom 14.12.1967. Dort heißt es in Art. 3, Ab. 2: „Ausnahmen von den vorhergehenden Prinzipien (des Asylrechts) können gemacht werden nur für übergeordnete Gründe nationaler Sicherheit oder äußeren Schutz der Bevölkerung vor Masseneinwanderung".

Daraus folgt für die Identität der Migranten: Diese hier zu Germanisierenden haben genauso ein Recht auf Erhaltung ihrer Identität, die nur in ihren Herkunftsländern möglich ist. Integrationen müssen scheitern, da die ethnischen Mentalitäten ge-

netisch fixiert und damit erblich sind. Die Lösung des Problems kann nur die Rückwanderung sein, um die Migranten ihren Völkern zu erhalten.

Zu Kapitel 8 Demographie und Bevölkerungspolitik. Die Geburtenrate pro Frau beträgt für den Selbsterhalt 2,1. Sie betrug Mitte der 1920er Jahre 2,1. Nach Anstieg im Dritten Reich betrug sie zwischen 1960 und 1970 bis über 2,1 und sank dann ab. Heute liegt sie bei 1,4. Die Ursache des Abfallens ist nicht nur der sog. Pillenknick. Bei Einführung der Verhütungspille verteilten FDP und SPD in Nordrhein- Westfahlen Proben an die gesamte Bevölkerung. Die Ursache ist vor allem eine Änderung des Wertbewußtseins. Nach den neomarxistischen 1968ern sind Mütter „Heimchen am Herd", und für die „Selbstverwirklichung", die nur materiell und in allen nur denkbaren Verkommenheiten verstanden wird, sind Kinder hinderlich. Dazu kommen steigende Soziallasten. Die Hauptschuld für die Zerstörung unserer Wertordnung durch die Sieger von 1945 trägt die dahinter stehende ethnische Gruppe der Hochfinanz und die der gleichen Gruppe angehörenden 1968er.

Mendel und Darwin sind bekannt und werden im Buch diskutiert. Doch die Genetik ist dem Verfasser weitgehend unbekannt. Infolge der riesigen Zahl von genetischen Merkmalen entstehen pro Merkmal Verteilungskurven nach der Gaußschen Fehlertheorie, Glockenkurven, die aber nicht symmetrisch zu sein brauchen. Die Genetik gibt die Merkmale konstant weiter, sie werden aber rein statistisch durch Mutationen verändert. Aber ökologische Einflüsse können Rückwirkungen auf genetische Träger der Merkmale haben und diese eliminieren. Darauf beruht die gesamte Evolution. So wie jedes Volk unterschiedliche Verteilungskurven pro Merkmal hat, so hat jeder einzelne Mensch eine andere Verteilungskurve für die Gesamtheit seiner Merkmale und seiner äußeren nichtkörperlichen Eigenschaften samt seiner Intelligenz. Wenn aus einer solchen Verteilungskurve das Maximum unter dem Maximum der Verteilungskurven seines Volkes liegt, werden statistisch seine Nachkommen größere IQ haben (Regression zur Mitte). Damit ist gegen schlechte Merkmale der Unterschicht eine Möglichkeit zur Erhaltung der gesamten Intelligenz eines Volkes gegeben. Das ist nicht bekannt. Das ist die Ursache konstanter Intelligenz eines Volkes durch die Jahrtausende, z.B. seit Ende der Eiszeit, bei den Indogermanen, sodaß Prof. Flynn (siehe oben) feststellen konnte, die Deutschen haben den höchsten IQ in Europa.

Durch die Migranten kommen die andersartigen genetisch fixierten Mentalitäten hinzu, die keine „Bereicherungen" sind.

Das Gesamtergebnis von Modellrechnungen ist, daß bei 100 000 muslimischen Einwanderern pro Jahr und einem Kinderverhältnis von 4 zu 1,4 zu Ungunsten der Deutschen bereits 2100 35 Millionen Türken in Deutschland leben werden gegenüber nur 21 Millionen Deutschen.

Besonders in den Großstädten gibt es bereits heute reine Türkenviertel, bekannt ist Kreuzberg in Berlin, dessen Bewohner praktisch alle der Unterschicht angehören, von denen die meisten arbeitslos, die meisten Straftaten verübt werden und die meisten Schulverweigerer zu finden sind. Mit der deutschen sozialen Grundsicherung leben sie mit vielen Kindern besser als bei einer Arbeit in der Türkei. Das ist bereits seit Jahren bekannt, wird aber völlig vertuscht.

Zu einer Trendumkehr muß vor allem der grundgesetzliche Schutz für Ehe und Familie wieder hergestellt werden. Das heißt, homosexuelle Bindungen von Schwulen und Lesben, die heute von den Medien hochgejubelt werden, dürfen keine Förderungen erfahren. Maßnahmen zur Förderung von Familien wären Familiengründungsdarlehen, die mit der Kinderzahl abgegolten werden, nach 3 Kindern keine Rückzahlung mehr. Sie müssen aber nach einer Berufsaufnahme erteilt werden, damit die arbeitslosen Unterschichtmitglieder das nicht ausnützen, Familiengründungsdarlehen schon an Studenten, Steuerfreibeträge von € 8000/Jahr und Kind, Berücksichtigung der Renten bei Ein- und Auszahlungen nach Kinderzahl, Steuersplitting mit Ausbau zum Familiensplitting und Berücksichtigung der Kinder, vor allem aber steuerliche Belastung von Singles und Kinderlosen entsprechend dem Aufwand einer Familie mit 3 Kindern. Für die kinderlosen Akademikerinnen sollte gefordert werden, daß ihnen ihr Einsatz durch Mutterschaft gedankt wird, etwa mit Garantie der Wiederverwendung wie vor 2 Babyjahren. Sie sollten wissen, daß die Weitergabe ihres Intelligenzpotentiales für das Humankapital des deutschen Volkes unverzichtbar ist und: Wer keine Kinder hat, stirbt aus.

Das wichtigste ist aber eine Änderung des Wertbewußtseins und eine Abkehr von den „Selbstverwirklichungen", vor allem in den negativ beurteilten Einstellungen der liberalistischen – neomarxistischen Ideologie.

Dem positiven Szenario von Sarrazin sei aller Erfolg gewünscht!

Übersäuerung des Körpers

Der pH-Wert ist ein Maß für die Stärke der sauren bzw. basischen Wirkung einer Flüssigkeit. Der Körper besteht zu einem großen Teil aus Wasser und so läßt sich der pH-Wert verschiedener Flüssigkeiten messen. Der Meßbereich des pH-Wertes liegt zwischen 0 und 14.

- pH weniger als 7 entspricht einer Lösung mit saurer Wirkung.
- pH gleich 7 entspricht einer neutralen Lösung
- pH mehr als 7 entspricht einer alkalischen Lösung (basische Wirkung)

Die pH-Werteskala ist logarithmisch aufgebaut. Zwischen den pH-Werten von 6 und 7 besteht also ein Unterschied um den Faktor 10, der pH-Wert 5 ist um den Faktor 100 niedriger als der pH-Wert 7.

Internationalen Schätzungen zufolge sind etwa 80 Prozent aller Europäer übersäuert, ihre Körperflüssigkeiten weisen also einen zu tiefen pH-Wert im Vergleich zum jeweiligen Sollwert auf. Der Sollwert ist je nach Flüssigkeit unterschiedlich und ganz allgemein abweichend vom Wert 7 für neutral.

Der normale pH-Wert für menschliches Blut liegt konstant bei 7,4. Eine Senkung des pH-Wertes des Blutes um 0,1 entspricht einer Verminderung der Transportkapazität für Sauerstoff um 80%! Der Körper verfügt über Kompensationsmechanismen, um den pH-Wert des Blutes so konstant wie möglich zu halten, denn sonst würde er sehr schnell sterben.

Für diese Kompensation benötigt er basische Mineralien, die sich im Körper befinden (Kalzium, Magnesium usw)

Durch mehrere Faktoren (Ernährung, Streß, Medikamente, Alkohol, Rauchen, Kaffee usw) kann der durchschnittliche pH-Wert im Körper auf sehr tiefe Werte sinken, also zwischen 5 und 5,5 – ein Wert von 5,5 liegt jedoch 100- mal tiefer als optimal.

Der Körper gleicht es mit Mineralien aus, die er Adern, Bindegewebe, Knochen, Knorpeln, Sehnen, Zähnen und Haarboden entzieht. Allerdings ist die Verfügbarkeit dieser Mineralien beschränkt, ganz abgesehen von den Auswirkungen auf die entsprechenden Organe. Wenn also der Körper mehr Mineralien benötigt, als laufend zugeführt werden, wird es problematisch.

Durch einen dauerhaften Säure-Überschuß werden die körpereigenen Depots so weit geleert, daß im Laufe der Zeit das Bindegewebe schwach wird (Knochen, Knorpel, Sehnen, Bänder, auch das Immunsystem ist betroffen), die Knochendichte abnimmt (Osteoporose), die Zähne locker werden (Parodontose), die Haare ausfallen, die Gelenke schmerzen und Pilzinfektionen immer häufiger auftreten, um nur einige der möglichen Symptome zu nennen.

Mit einer Übersäuerung kann der Stoffwechsel nicht richtig arbeiten! Viele Stoffwechselfunktionen können in einem sauren Milieu (pH-Wert unter 7) nicht stattfinden. Zudem führt eine Übersäuerung zum Überhandnehmen von Mikroorganismen, die man „Krankheit“ nennt. Bakterien und Viren können nur in einem ihnen entsprechenden Nährboden leben. Wenn der pH-Wert des Speichels im Mund zu sauer ist (unter 7), dann wird der Zahnschmelz angegriffen, so entsteht Karies.

Was ist die Folge:

Die Übersäuerung des Körpers entwickelt sich über einen langen Zeitraum. Meist vergehen viele Jahre, bis der Körper entsprechende Symptome und gesundheitliche Probleme zeigt. Unwohlsein, Energielosigkeit, Antriebslosigkeit, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Migräne oder andere Befindlichkeitsstörungen, Arthrose, Arthritis und Gicht sind einige Beispiele.

Der Säuregrad ist meßbar

Den Säuregrad des Körpers kann man mit Hilfe eines pH-Teststreifens über den Urin oder Speichel selbst messen. Entsprechende pH- Teststreifen können in jeder Apotheke gekauft werden. Führen Sie den Harntest morgens durch. Dazu halten Sie einen Teststreifen kurz unter den Urinstrahl oder tauchen ihn kurz in einen Urinbecher (nicht gerade den ersten Strahl messen.) Das Ergebnis kann durch einfachen Vergleich auf der Farbskala schnell abgelesen werden. Um den Speichel zu messen, muß man auf einen Meßstreifen spucken (nicht in den Mund nehmen!). Am zuverlässigsten ist die Messung zwischen den Mahlzeiten.

Was hilft gegen die Übersäuerung

Um den Säure-Basen-Haushalt zu verbessern, ist es sehr wichtig, Streß zu vermeiden und für eine positive Stimmung zu sorgen. Depressionen, Angst und eine tiefe Stimmungslage sind entscheidende Faktoren für die Übersäuerung. Im Gegensatz zur

landläufigen Meinung, welche der Ernährung die Hauptschuld an der Übersäuerung zuweist, sind Streß und tiefe Stimmungslage die Hauptgründe einer Übersäuerung. Die Ernährung spielt dagegen nur eine verhältnismäßig geringe Rolle. Ein zu tiefer pH-Wert kann folglich mit einer Ernährungsumstellung nicht korrigiert werden, eine gesunde Ernährung kann allerdings dazu beitragen, einen korrekten pH-Wert des Körpers aufrecht zu erhalten.

Säurezufuhr vermindern

Veränderung des Eßverhaltens: Weniger tierische Eiweiße wie Fleisch, Wurst, Fisch, Eier, Milch und andere Milchprodukte. Ebenso zu vermindern sind Weißmehlprodukte, Reis, Süßspeisen, kohlensäurehaltiges Mineralwasser, Cola, süße Getränke, Kaffee, Alkohol, Nikotin sowie Nahrungsmittelzusätze wie Konservierungsstoffe, Farbstoffe, Geschmacksverstärker wie Glutamat oder Süßstoffe wie Aspartam, Cyklamat und Saccharin. Fleisch ist besonders dann problematisch, wenn es zusammen mit anderer Nahrung zu sich genommen wird. Wird Fleisch ohne jegliche Beilage gegessen, welche die Verdauung verlangsamt und somit das Fleisch gären läßt, bildet dieses keine oder nur wenig Säure.

Ein Ernährungstest über ein Jahr mit folgender Diät – morgens und abends Früchte und mittags Fleisch ohne Beilage – hat gezeigt, daß der Körper gesünder ist: der pH-Wert war in Ordnung und die Cholesterinwerte dreimal besser als zu Beginn des Tests.

Säureausscheidung verbessern

mittels körperlicher Aktivität entsprechend dem Fitnesstand, Sauna, Schwitzen usw.

Basenzufuhr erhöhen

Mehr Gemüse und Früchte essen.

Häufig werden Basenpulvermischungen empfohlen. Ihr Nutzen ist allerdings sehr begrenzt. Die Urinwerte werden zwar basischer (oben rein, unten raus), aber die zellulare Übersäuerung bleibt bestehen. Mit Basenpulver kann das extrazellulare Milieu korrigiert werden (30% der Körperflüssigkeit). Wenn die Übersäuerung jedoch die Zellen erreicht hat, können die positiv geladenen Mineralien nicht mehr in diese Zellen eindringen und damit bleibt die intrazelluräre Übersäuerung bestehen (70% der Körperflüssigkeit).

Um die intrazelluläre Übersäuerung zu korrigieren, ist es nötig, ein hochbasisches Wasser mit negativer Ionenladung zu trinken.

Im nächsten Artikel erfahren Sie mehr über das Thema Wasser und Gesundheit.

Sigurd Engelmann

Wer ist denn dieser Hugo Chávez?

Die Vorgeschichte

Nach dem es den Siedlern in den 13 Kolonien entlang der Ostküste Nordamerikas gelungen war, 1776 nach hartem Kampf die Unabhängigkeit vom British Empire zu erringen, lehnten sich auch die Siedler in Neu-Spanien, Neu-Granada und Brasilien auf, befreiten sich von der Herrschaft ihrer spanischen und portugiesischen Kolonialherren und gründeten zwischen 1811 und 1826 achtzehn lateinamerikanische Republiken. Im Unterschied zu den anfangs einheitlich angelsächsisch besiedelten Vereinigten Staaten von Nordamerika setzten sich die Bevölkerungen Lateinamerikas aus kleinen regierenden weißen Oberschichten von Kreolen, Minderheiten spanischer und portugiesischer Siedler (Colonos) und Mehrheiten aus indianischen Eingeborenen, Mischlingen und befreiten schwarzen Sklaven zusammen. Im Laufe der folgenden fast 200 Jahre mußten die unabhängigen Völker Lateinamerikas freilich zur Kenntnis nehmen, daß sie vom Regen in die Traufe gekommen waren: Statt Vizekönige und „Gouverneure“ bestimmten jetzt nordamerikanische Konservenfabriken, Industriekonzerne und das Ölkartell, welche Politiker von Mexiko bis Montevideo unterstützt und welche beseitigt werden sollen. Gab es Widerstand, wurden die US-Kavallerie, die US -Navy oder die Marine-Infanterie entsandt und schafften wieder „Ordnung“. So konnte William H. Taft, Präsident der USA (1909 - 1913), voller Glauben an die offenbare Bestimmung (manifest destiny) seines Staates, prophezeien: „Der Tag ist nicht mehr fern, da drei Sternenbanner unser Territorium abstecken werden: Das eine am Nordpol, das andere

am Südpol, und - genau zwischen beiden - das dritte am Panamakanal. Zurecht wird uns die Herrschaft über die westliche Hemisphäre kraft unserer rassischen Überlegenheit zufallen."

Hugo Chávez setzt sich durch

„Im Anfang war das Erdöl und das Erdöl war der Dollar und der Dollar war Gott," so könnte ein moderner Chronist die Allmacht des Ölkartells beschreiben, das die meisten Länder Lateinamerikas fast einhundert Jahre lang beherrschte. Während in Caracas die Privatgesellschaft PDVSA (Petróleos de Venezuela) im Namen des Kartells unbeschränkt regierte, Milliardengewinne in die USA überwies und über ein fünfzig Mal höheres Jahresbudget als der venezolanische Staat verfügte, litt das einfache Volk in Stadt und Land bittere Not. Auf Grund der vom „Internationalen Währungsfonds" aufgezwungenen drastischen Sparmaßnahmen gerät Venezuela Anfang 1989 in eine Krise: Das Volk kann die stark heraufgesetzten Preise für Lebensmittel und öffentliche Verkehrsmittel mit den herabgesetzten Löhnen nicht mehr bezahlen. Am 27. Februar kommt es zu einem landesweiten „Caracazo", einem Volksaufstand der unteren und mittleren Schichten gegen die Ausbeuter, der von Sondereinheiten der Polizei blutig niedergeschlagen wird. Präsident Carlos A. Pérez: „...Unser Volk wird lernen müssen, die Notwendigkeit ausländischer Investitionen einzusehen und die Vorzüge der Globalisierung zu verstehen." Doch das Volk wehrt sich. In den Annalen des Widerstandes gegen die Eine Welt wird dereinst in goldenen Lettern eingemeißelt sein, daß der Caracazo Venezuelas der erste Volksaufstand gegen Globalisierung war.

Zu dieser Zeit liegt das Regiment des jungen Fallschirmjägeroffiziers Hugo Chávez in der Nähe von Caracas. Als er zum Kommandanten seines Regiments aufsteigt, beschließt er, mit einigen Offizierskameraden im Februar 1992 einen Putsch zu wagen, der mißlingt, weil die Regierung sich abgesetzt hat. Von einem Sender aus ruft er seine Kameraden im ganzen Land auf, den Kampf „por ahora" (vorläufig) einzustellen. Mit diesen zwei Worten schürt Chávez landesweit die Hoffnung, daß der Kampf noch nicht verloren ist. 1994 wird er vom Präsidenten Caldera freigelassen und gründet den „Movimiento Revolucionário Bolivariano" (revolutionäre bolivarische Bewegung), die nach dem Namen des Freiheitshelden Simón Bolívar benannt ist. Bei den Wahlen des 6. Dezember 1998 erringt Chávez 56 Prozent und besiegt die vom Ölkartell und fremden Lobbies finanzierten Oppositionsparteien. Gleich als erstes geht der nunmehrige Präsident Hugo Chávez daran, Venezuelas Erdölindustrie zu verstaatlichen. Er bestellt das amerikanische Führungspersonal und Fachingenieure zu sich und stellt sie vor die Wahl, um denselben Lohn für Venezuela weiterzuarbeiten oder in die USA zurückzukehren. Einige gehen, die meisten bleiben.

Beim Ölkartell und in Washington schlägt die Umwälzung in Caracas wie eine Bombe ein, denn Venezuela ist das ölreichste Land des Neuen Kontinents und Amerikas wichtigster Öllieferant: Es exportiert 60 Prozent seiner Produktion in die USA und der Transport von den Ölfeldern bei Maracaibo zu den texanischen Ölhäfen dauert nur vier Tage. Diesem Chávez ist alles zuzutrauen. Die Rechten bezeichnen ihn als linksextrem, die Linken als rechtsextrem. Wird er sich mit dem Erzfeind der USA, Fidel Castro, verständigen? Nicht auszudenken, wenn das Beispiel Venezuelas in Lateinamerika, dem Hinterhof der USA, Schule macht!

Die USA reagieren sehr schnell: Anfang 2002 wird Charles Schapiro zum US-Botschafter in Venezuela ernannt. Er ist Spezialist für die Lösung schwieriger Probleme. 1973 war er Militärattaché in Chile, als Präsident Salvador Allende beseitigt wurde; fünf Jahre lang koordinierte er in Salvador den Kampf gegen „Terroristen". George W. Bush ernennt Otto Reich zum stellvertretenden Außenminister für Lateinamerika, der engste Kontakte zur venezolanischen Opposition pflegt. Von der amerikanischen Botschaft in Caracas schwärmen Agenten der CIA aus und lassen Millionen Dollar springen. Vertreter der NED (National Endowment for Democracy), einer dem US-Kongreß unterstellten Tarn-Stiftung „für Demokratie", erstellen einen Plan, um eine Gegenrevolution zu organisieren und zu finanzieren.

Am 10. April 2002 ist es soweit: Nach einer wochenlangen Propagandakampagne in privaten, von den USA finanzierten Medien, ist von Unternehmerseite aus und mit Beteiligung ehemaliger Führungskräfte der Ölgesellschaft PDVSA ein „Generalstreik" ausgerufen worden. Die Demonstration der Putschisten bewegt sich in Richtung auf das Präsidentenpalais Miraflores, es kommt zu Schießereien. Um ein Blutbad zu verhindern, verläßt Chávez seinen Amtssitz, der vom Putschisten Pedro Carmona, der im Solde der Amerikaner steht, besetzt wird. Die Privatmedien verbreiten die Falschmeldung, daß Chávez zurückgetreten ist, woraufhin Carmona am 12. April den Amtseid leistet, die Verfassung außer Kraft setzt, das Parlament und den Obersten Gerichtshof schließen läßt und die PDVSA wieder privatisiert. Als sich im Volk und beim Militär herumspricht, daß Chávez

nicht zurückgetreten, sondern von den Putschisten eingesperrt worden ist, zieht am 13. April eine riesige Menschenmenge vor den Palast Miraflores und fordert die Freilassung des rechtmäßigen Präsidenten, der am nächsten Morgen sein Amt wieder antreten kann.

Hugo Chávez und seine Partei PSUV (Partido Socialista Unido de Venezuela) hatten einen Sieg errungen, doch wußte er, daß ihn die Amerikaner nun um so unerbittlicher bekämpfen würden und ihm deshalb ein militärischer Überfall drohte. Nicht nur gegen den äußeren Feind mußte Venezuela rüsten, sondern auch jene Plagen bekämpfen, die Völker erleiden, deren Oligarchen nur in die eigene Tasche wirtschaften: Hohe Kindersterblichkeit und Arbeitslosigkeit, Lehrer- und Ärztemangel, Ausverkauf der eigenen Bodenschätze und Naturreserven an das Ausland.

Venezuela rüstet auf und schließt Allianzen

Jetzt, wo die Milliarden aus dem Ölexport im Lande bleiben und nicht auf den Konten des Ölkartells in Texas und Kalifornien landen, kann Chávez aufrüsten: In Rußland bestellt er 50 moderne Kampfflugzeuge des Typs MIG 29 SMT, bewaffnet mit je zwei Tonnen schweren Marschflugkörpern, die - laut Berichten amerikanischer Medien - „jeden Öltanker oder Flugzeugträger im Golf von Mexiko wegpusten können“.

Aber was sind schon 50 Kampfflugzeuge gegen die Weltmacht USA mit ihrem Arsenal an Kernwaffen, Bomben und Raketen, Flugzeugträgern und „Security Services“? Das kleine Venezuela mit seinen 27 Millionen Einwohnern braucht dringend Alliierte gegen die 300 Millionen Nordamerikaner! Aber woher nehmen, wenn nicht stehlen?

Und tatsächlich geschieht in Lateinamerika ein weiteres Wunder, als es 2005 einem Nachahmer von Hugo Chávez gelingt, in Bolivien, dem ärmsten Land Südamerikas, eine nationale Revolution zu entfachen. Sein Name ist Evo Morales.

Das neue Bolivien des Evo Morales

Nachdem Bolivien unter der Führung von Simon Bolivar 1825 seine Unabhängigkeit von Spanien erkämpft hatte, wurde das Land - wie die meisten anderen lateinamerikanischen Republiken auch - abwechselnd von Vertretern alteingesessener, kreolischer Großgrundbesitzer und der Offizierskaste regiert. Etwa einhundert dieser Oligarchen kontrollieren noch heute die Wirtschaft, die Indu strie, die Banken, die Medien, daher auch die Politik und besitzen 25 Millionen Hektar Land, während zwei Millionen Campesinos auf 5 Millionen Hektar zusammengedrängt leben müssen. 55 Prozent der insgesamt neun Millionen Einwohner sind Indios, die Quetschua, Aymara oder andere indianische Dialekte sprechen.

Dank gewaltiger Finanzreserven ist Chávez 2005 in der Lage, seinen Amtskollegen Nestor Kirchner in Argentinien und Lula da Silva in Brasilien einen zinsfreien Kredit zur vorzeitigen Rückzahlung ihrer Milliardenschulden an den Internationalen Währungsfonds zu gewähren. Die Rückzahlungsmodalitäten wurden im Rahmen eines langfristigen direkten Warenaustauschvertrages vereinbart, dem sich auch Bolivien angeschlossen hat.

Um die Emanzipation Venezuelas von der amerikanischen Gängelung zu unterstreichen, besucht Hugo Chávez regelmäßig seine Amtskollegen in Moskau, Peking, Teheran, und ist dort ein stets willkommener Gast, was ihm seitens der USA den Titel „Terrorist“, Venezuela das Epitheton „Schurkenstaat“ eingebracht hat. Vor der UNO-Generalversammlung in New York schreckte er nicht davor zurück, Präsident Bush mit dem Teufel zu vergleichen. Auch das hat ihm weltweit Pluspunkte gebracht.

Ein nicht ganz neues Wirtschaftskonzept

Was vor wenigen Jahren noch unmöglich schien, ist jetzt Wirklichkeit geworden: Die lateinamerikanischen Völker sind auf dem besten Wege, sich von der zweihundert Jahre andauernden Gängelung und Ausbeutung durch die „Gringos“ Nordamerikas zu befreien. Am 3. November 2007 eröffnete in Caracas die „Bank des Südens“ (Banco del Sur). Sie stellt eine Herausforderung, ja eine Kriegserklärung an die von den USA kontrollierte Weltbank und den Internationalen Währungsfonds (IWF) dar. Sie ist mit einem Startkapital von sieben Milliarden Dollar ausgestattet, das innerhalb des ersten Jahres um weitere fünfzig Milliarden erhöht wurde. Joseph Stiglitz, Nobelpreisträger für Ökonomie, beurteilt diese Bank wie folgt: „Sie stellt für die Völker dieser Region endlich eine gerechte Alternative zur Weltbank und zum IWF dar, die als Werkzeuge der amerikanischen Außenpolitik und amerikanischer Konzerne angesehen werden müssen. Schließlich ist das US-Treasury (Schatzamt) der größte Aktionär des IWF!“ Der Bank des Südens haben sich, neben Venezuela, die Staaten Brasilien, Argentinien, Bolivien, Paraguay, Ecuador und Uruguay angeschlossen. Peru und Mexiko sollen demnächst folgen. „Die Bank des

Südens", so der venezolanische Finanzminister Rodrigo Cabezas, „wird den Mitgliedstaaten zinsgünstige Kredite einräumen, ohne ihnen politische Bedingungen zu diktieren, ohne auf sozial unverträglichen Auflagen zu bestehen, wie sie beim IWF üblich sind." Die Bank des Südens wird nicht nur Wirtschaftsabkommen und Infrastrukturprojekte, sondern auch Export- und Importgeschäfte der Mitgliedsländer, in Landeswährung, in Euro, in Dollar oder auf Grundlage des Gütertausches vorfinanzieren und absichern. Ende Juni 2006 schlug Hugo Chávez in Wien den Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten vor, in Zusammenarbeit mit den Staaten Lateinamerikas und der Karibik die um hundert Jahre nachhinkenden Pläne zum Aufbau ihrer Infrastrukturen in Angriff zu nehmen. Die Umsetzung eines solchen Jahrtausendprojektes würde die Arbeitslosigkeit in der EU schlagartig beenden. Die gegenseitige Verrechnung könnte auf dem Wege des Warenaustausches erfolgen, zinsfrei und an den Dollar-notierten Börsenpreisen vorbei. Dieser Vorschlag wurde in den österreichischen und deutschen Medien totgeschwiegen.

Hat Simón Bolívar über James Monroe gesiegt?

Einen peinlichen Fußtritt in den Allerwertesten mußten die USA und Kanada am 23. Februar 2010 einstecken, als erstmals alle 33 Staatsoberhäupter der lateinamerikanischen und karibischen Staaten - ohne nordamerikanische Beteiligung - zusammenkamen, um CELAC zu gründen, die „Comunidad de los Estados Latino-americanos y Caraibes" (Gemeinschaft der lateinamerikanischen und karibischen Staaten). Dies versetzte gleichzeitig der 1948 von den USA gegründeten und beherrschten OAS (Organization of American States) den Todesstoß. Sogar die von den USA stark abhängigen Präsidenten Mexikos, Kolumbiens und Panamas waren bei der Konferenz in Cancún erschienen. Dem von den USA in Honduras eingesetzten Usurpator Roberto Micheletti war die Einreise verweigert worden. Während den USA die CELAC auch förderhin verschlossen bleiben soll, könnte Kanada - falls es sich vom Großen Bruder USA löst— gnädige Aufnahme finden.

Sind wir, die an Freiheitshelden so reichen Europäer, denn schon so faul, fett und feige geworden, daß sich in unseren Landen keiner mehr findet, der sich an Hugo und Evo ein Beispiel nimmt, wie man sich selbst befreit, den ungebetenen Lotsen wieder zum Fallreep geleitet, das Ruder in die eigenen Hände nimmt und einen selbst gewählten Kurs fährt? Jedes europäische Kulturvolk hat im Laufe seiner Geschichte mehrmals bewiesen, daß es unter der Führung entschlossener Fürsten, Bürger oder Soldaten in der Lage war, sich von seinen Fesseln zu befreien.

Solange die ethnische Homogenität eines Volkes nicht grundlegend verändert worden ist, können die Umerzogenen wieder um-umerzogen werden. Kein Wunder, daß die Globalisierer fleißig daran arbeiten, in EU-ropa ethnisch unumkehrbare Verhältnisse herbeizuführen. Keine Frage, daß auch Deutschland, Österreich und die Schweiz in der Läge wären, sich aus dem Würgegriff der Globalisierung zu befreien, wenn nur einige dem eigenen Volk verpflichtete Politiker den Mut und Willen fänden, es zu wollen.

Die Globalisierung ist zwar zum Scheitern verurteilt, doch wird ihr Todeskampf noch lange dauern, gewaltige Umwälzungen verursachen, Not und Leid nach sich ziehen. An uns EU-ropäern liegt es, ob wir als glückliche Sklaven und Kanonenfutter der Globalisierer an unserer Selbstauflösung als souveräne Staaten mitwirken, oder - wie es die Lateinamerikaner gerade vormachen - aktiv dazu beitragen, daß dieser Kelch an uns vorübergeht.

Richard Melisch

(Aus: „Das Schweigen der glücklichen Sklaven", erschienen bei Grabert-Hohenrain, November 2010).

Wußten Sie schon............?

(Aus unserer Arbeitsgemeinschaft Deutsche Energie- und Wirtschaftspolitik)

...daß auf Anfragen der Eisenbahngesellschaft in Taiwan **deutsche** Zugführer der DB (Deutsche Bahn AG) angefordert wurden, um taiwanesische Zugführer auf den neuen japanischen Hochgeschwindigkeitszügen anzulernen?

Deutsche Zugführer hätten eine besondere pädagogische Fähigkeit, um diese Zugführer auszubilden ...

...daß die DB bei dem Bau der Hochgeschwindigkeitsstrecke vom Norden in den Süden Taiwans (350 km) bei der Beratung und Planung tätig war?

...daß die DB im arabischen Raum ebenfalls bei

der Beratung und Planung von völlig neuen Eisenbahnnetzen Aufträge in Milliarden- €- Höhe erhalten hat?

…daß die DB inzwischen das weltgrößte Eisenbahnunternehmen ist und immer noch zu 100% sich im Staatseigentum befindet?

…daß die französisch – englische Eurotunnelgesellschaft den weltweit erfolgreichsten Hochgeschwindigkeitszug, den deutschen ICE, auf ihrer Eisenbahnverbindung vom Kontinent (Berlin – Frankfurt – Paris und Amsterdam – Brüssel – Paris) nach London einsetzen will?

…daß auch die DB bereits im Oktober dieses Jahres einen ICE – 3 als Probezug über Brüssel durch diesen Tunnel nach London schickte? Der Zug wurde unter großem Aufsehen in der Londoner – St. Pancras – Station vom DB – Chef Dr. Gruber und Verkehrsminister Ramsauer präsentiert.

…daß die Technische Universität Freiberg in Sachsen und die „Magnesium – Flachprodukte – GmbH“, ein Unternehmen des weltweit führenden **Edelstahl**herstellers **ThyssenKrupp** AG, ein neuartiges Warmwalzwerk für **Magnesium** eingeweiht haben? Magnesium ist der leichteste metallische Konstruktionswerkstoff. Das Material hat **nur ein viertel** des Gewichtes von Stahl und ist 35% leichter als Aluminium. Es ist eines der am häufigsten vorkommenden Elemente auf der Erde und nahezu unerschöpflich.

Insbesondere im Fahrzeug – und Maschinenbau ist der industrielle **Leichtbau** unter Anwendung von Magnesium ein zunehmend wichtiges Entwicklungsfeld.

Hermann Dietrich

Quellen: Deutsche Welle, Weltnetz, ThyssenKrupp AG, DB, Eisenbahn - Kurier

Ist die US-Kolonie BRD souverän?

Wenn man in den vergangenen Jahrzehnten experimentelle Entwicklungsarbeit zur Wasserstofftechnik oder Methanoltechnik (zur Speicherung von Solarenergie und Windenergie) machte, traf man auf unerklärlichen Widerstand bei Bundesbehörden, sobald die Ergebnisse der Untersuchungen bekannt wurden. Die finanzielle Förderung der Projekte durch nachgeordnete Instanzen wurde eingestellt, auch wenn positive Ergebnisse vorlagen. Dieses rätselhafte Verhalten der Ministerien und der Politik betraf eine ganze Reihe von Wasserstoffprojekten in der BRD. (2) Nun ist die Wasserstoff-Energietechnik eng mit der Technik zur Kohleverflüssigung verwandt. Es ist möglich, daß dies der Grund für die Politiker ist, die Wasserstofftechnik abzulehnen – sie scheinen aber nicht zu wissen, daß sie damit auch die erneuerbaren Energien in der BRD unmöglich machen.

Die Kohleverflüssigung ist nach Kontrollratsgesetz Nr. 23 vom 10.4.1946 in Deutschland verboten. Ob dieses Gesetz immer noch gilt, ist nirgends zu erfahren. Zur Beantwortung dieser Frage kann ev. das deutsche Grundgesetz beitragen. Dort heißt es in dem Artikel 139 (Befreiungsgesetz), der einer der wichtigsten Artikel des Grundgesetzes ist: *„Die zur Befreiung des deutschen Volkes vom Nationalsozialismus und Militarismus erlassenen Rechtsvorschriften werden von den Bestimmungen dieses Grundgesetzes nicht berührt.“* Das heißt auf gut deutsch: es gibt einen riesigen Katalog von Verfügungen der Besatzungsmächte USA, England, Frankreich, Rußland, die über jedem deutschen Recht stehen. Was die Siegermächte dort festgelegt haben, gilt als **offenkundig** und bedarf keines Beweises, Verbrechen der Wehrmacht z.B. und anderes. Was sie befohlen haben, darf von deutschen Parlamenten nicht aufgehoben werden, z.B. die Entflechtung der Kohlewirtschaft, der Stahlindustrie und der chemischen Industrie sowie der Kohleverflüssigung oder die Herstellung von Hochdruckhydrierung (Gesetz Nr.25B), die Richtlinien für deutsche Politiker und deutsche Presse (Direktive Nr.40 vom 12.10.1948) und eine riesige Menge anderer Vorschriften. Einige Kontrollratsgesetze sind inzwischen von den Siegermächten außer Kraft gesetzt, sie sind in deutsche Verantwortung übergegangen. **Sie können nur von den Siegermächten der westlichen Wertegemeinschaft abgeschafft werden, auf keinen Fall von deutschen Parlamenten.** Alle paar Jahre verkündeten die Medien, die BRD sei jetzt souverän, die Bestimmungen der Besatzungsmächte seien jetzt außer Kraft gesetzt z.B. durch die Pariser Verträge vom 5.5.1955 (Überleitungsvertrag) oder durch den 2+4 –Vertrag vom 23.9.1990. Allerdings stellte sich danach immer wieder heraus, daß sich im Prinzip nichts geändert hatte. Seit drei Jahren soll das Besatzungsrecht nun endgültig aufgehoben

sein durch das „Gesetz zur Bereinigung des Besatzungsrechts“ vom 29.11.2007 (nachzulesen in www.bgbl.de). Dort heißt es in §3: Rechte und Pflichten, die durch gesetzgeberische oder Verwaltungsmaßnahmen der Besatzungsbehörden … begründet und festgestellt worden sind,…bestehen weiter fort. Dieses „Bereinigungsgesetz“ hat ohne Abstimmung durch den Bundestag Gesetzeskraft erlangt, was beweist, daß die oberste gesetzgebende Gewalt in der BRD bei unseren westlichen „Freunden“ liegt, und nicht beim deutschen Bundestag. Was die BRD-Souveränität wert ist, kann man beim Studium der Kontrollratgesetze nachlesen: nichts. Keine deutsche Institution kann die Besatzer- Erlasse aufheben. Unser staatlicher Status entspricht dem einer zentralafrikanischen Kolonie im 19. Jahrhundert. Dementsprechend sind unsere derzeitigen „Eliten“ und das politische Personal zu beurteilen. Selbst im Bundesjustizministerium weiß man nicht so genau, welches Kontrollratgesetz noch gültig ist und welches nicht.

Nach Lage der Dinge ist die BRD immer noch besetztes Gebiet und nicht souverän.

Sigurd Schulien

(1) R. Melisch, H. Schröcke, S. Schulien, W. Thüne

Energiepolitik als Überlebensstrategie der Nation ADEW Deutsche Energie- und Wirtschaftspolitik Postfach 100 133, 67701 Aschaffenburg

(2) S. Schulien

(3) www.de.wikipedia.org/ Kontrollratgesetze

Bedienen Sie sich bitte des beigehefteten Zahlscheines. Die Jahresgebühr beträgt € 27.- Wir danken für Ihre Einzahlung.

In der nächsten Folge erhalten Sie das Inhaltsverzeichnis der HUTTENBRIEFE seit 2004.

Zur „Fastnacht der Dämonen“

In Erinnerung an Leni Witkowski bringen wir anschließend einen Ausschnitt aus ihrem Buch „Fastnacht der Dämonen“ (1963). Durch die DEUTSCHE WOCHENZEITUNG, in der sie als Österreich - Korrespondentin jahrzehntelang mit satirisch - witzigem Humor ihre Kommentare schrieb, ist sie unter dem Pseudonym Brigitte Pohl bekannt.

„Hell erstrahlte der Christbaum, süßer Tannenduft durchwob das ganze Haus, der sich mit dem Duft von Backwerk und ein wenig warm gewordener Schokolade mengte – aus jenem Notproviantpäckchen, das auch Käthes Junge bekommen hatte…

Da gewahrte Käthe im Spalt der angelehnten Tür das Gesicht der jungen Russin. Mit großen Augen starrte sie auf das niegesehene Wunder. Käthe winkte sie möge hereinkommen. Doch die Frau schüttelte den Kopf sie blieb weiter draußen stehen und starrte auf den Lichterbaum. Da ging Käthe zu ihrem Kasten, holte ein Paar gestrickte Schühchen, die sie für das kleine Russenkind angefertigt hatte und der Frau später einmal hatte aushändigen wollen, wickelte sie in Weihnachtspapier, gab ein Silberfädchen darum und reichte sie der Frau, die in der Dunkelheit des Flurs noch immer wie angewurzelt stand. Sie nahm es, nickte stummen Dank und schlich dann, als die Lichter gelöscht worden waren, leise über die Treppe in ihr Zimmer.

Wir, die Besiegten, stehen im Glanz und in der Helle unseres germanischen Festes der Liebe. Wir, die Beraubten und Ausgeplünderten schenken von unseren unermeßlichen Reichtümern noch denen, die draußen stehen in der Dunkelheit! Den „Siegern“!

Und unser Lied, das Lied von der „Stillen, Heiligen Nacht“ macht jetzt erst, jetzt erst die Runde durch die ganze Welt! Die Amerikaner singen es, die englischen Bewachungssoldaten lassen die Zigaretten verglimmen, wenn die gefangenen Frauen vor den Türen der Baracken, in die sie gepfercht wurden, sich aufstellten und singen, und die Franzosen berichten davon nach Frankreich: „Stille Nacht, heilige Nacht…“.

Die Seele des germanischen Abendlandes hat in dieser Nacht wieder ihre Schwingen ausgebreitet, um zu den mytischen Quellen zurückzukehren, die ihr Wegzehrung geben für ein ganzes, lautes Jahr.

In dieser Nacht werden die allzu Selbstsicheren unsicher, die allzu Lauten stumm, und die all-

zu Klugen frieren in schäbiger Nacktheit. Wehe uns, wenn auch wir einmal, genarrt von plärrenden Aposteln des Nichts, ausgeschlossen stehen sollten von den Wundern der Heiligen Nacht wie diese junge Russin, wenn wir das letzte Labsal unserer Seelen versickern ließen im Staub der Alltäglichkeit! Wehe uns, wenn es gelänge, diese einzige Nacht der Besinnung auf die Wurzeln unseres Menschentums gleichzumachen jeder anderen Nacht, untergehen zu lassen in Hast und Geschäftigkeit, wehe uns, wenn es gelänge, das traute Licht der Kerzen dieser Nacht übergrellen zu lassen vom Talmiglanz äußerlicher Scheinwerte. Dann wäre wohl jeder Weg zu Einkehr und Umkehr verbaut, das weiß ich.

Irgendwann einmal, in einer solchen Weihenacht, muß wohl jenes Wort entstanden sein, über das sich unsere Feinde heute nicht genug lustig machen können: „Daß am deutschen Wesen die Welt genesen solle. …“ Ich kann es so töricht nicht finden! Die Allzufixen, die Allzulauten, die Maulreißer und Prahlhälse im deutschen Volk, die Allzutüchtigen und Allzugerissenen haben wohl kaum dieses unser Fest erdacht. Wer aber hat es erdacht? Und wer alles fühlte sich angerufen, so daß es seinen Siegeszug antrat bis in die ärmste, letzte Hütte Deutschlands?

Ich glaube, daß die große Sehnsucht, die uns Deutsche „zu den Müttern“ führt, die uns dieses innigste aller Feste bescherte, daß sie uns einmal, wenn die ganze Welt erkennen wird, daß sie vor dem Abgrund steht, in den sie der Fort – Schritt vom Leben rettungslos treiben will, den Weg zur Umkehr zeigen wird. Ich weiß nicht, wie diese Umkehr aussehen wird. Ich kann mir nicht im Entferntesten vorstellen, daß dem Voranrasen der Technik, des Kommerzes, des Lebens der Veräußerlichung eines Tages ein Halt geboten werden könnte. Aber ich ahne die Nähe der Quellen, aus denen wir vielleicht einmal Genesung trinken dürfen. Vielleicht klingt es überheblich: „am deutschen Wesen…“, so, als müßten die anderen, was ja unmöglich ist, unser Wesen „annehmen“, um zu genesen. In diesem Sinne wäre das Wort albern. Die große Umkehr aber, um die die Welt nicht herumkommen wird, muß doch wohl von jenen gepredigt und gelebt werden, die ja auch den Weg in diese Nacht des Heils gefunden haben. Von jenen, die allen Glanz, allen Duft und das lebendige Grün des Jahres aus Frost und Winterkälte und Sturm hineingerettet haben in den Bereich des großen deutschen Hauses, in die Geborgenheit der Volksfamilie, aus der Kraft, Weisheit und Tugend kommt.“



Der Sieger

Die Geister Hels vollführn gemessne Tänze
im roten Fackelrauch.
Des Spanes herber Hauch
mengt sich mit Düften welker Totenkränze.

Er war dem Licht seit allen Ewigkeiten
als Schatten zugesellt.
Nun starb das Licht der Welt.
Der Sieg ist sein. Es lohnt nicht mehr zu streiten.

Sein Antlitz zeigt, als könnt‘ auch er‘s nicht fassen,
Verwirrung. Denn das Licht versank.
Doch er, der Schatten, auch ertrank
im öden Grau.- Wen, Kriemhild, willst du hassen?

Brigitte Pohl

Abb. Rückseite:
Entnommen dem erlesen gestalteten Bildband „Über Bildende Kunst“,
Verfasser und Herausgeber Emil Maier Dorn

Mögen die Sturmvögel des
Niederganges uns auch
schreiend umkreisen, wir schul-
den es unserer Würde und Sehn-
sucht nach Schönheit und Tiefe,
daß wir das Ungestalte und Ab-
stoßende abdrängen und den Tem-
pel freihalten für das

Erhabene -

daß uns die stärksten uud stolze-
sten Zeugnisse menschlichen Schöp-
fertums ständig wirksam gegen-
wärtig sind, auf daß die

Ehrfurcht

die Mitte des Daseins bleibe!